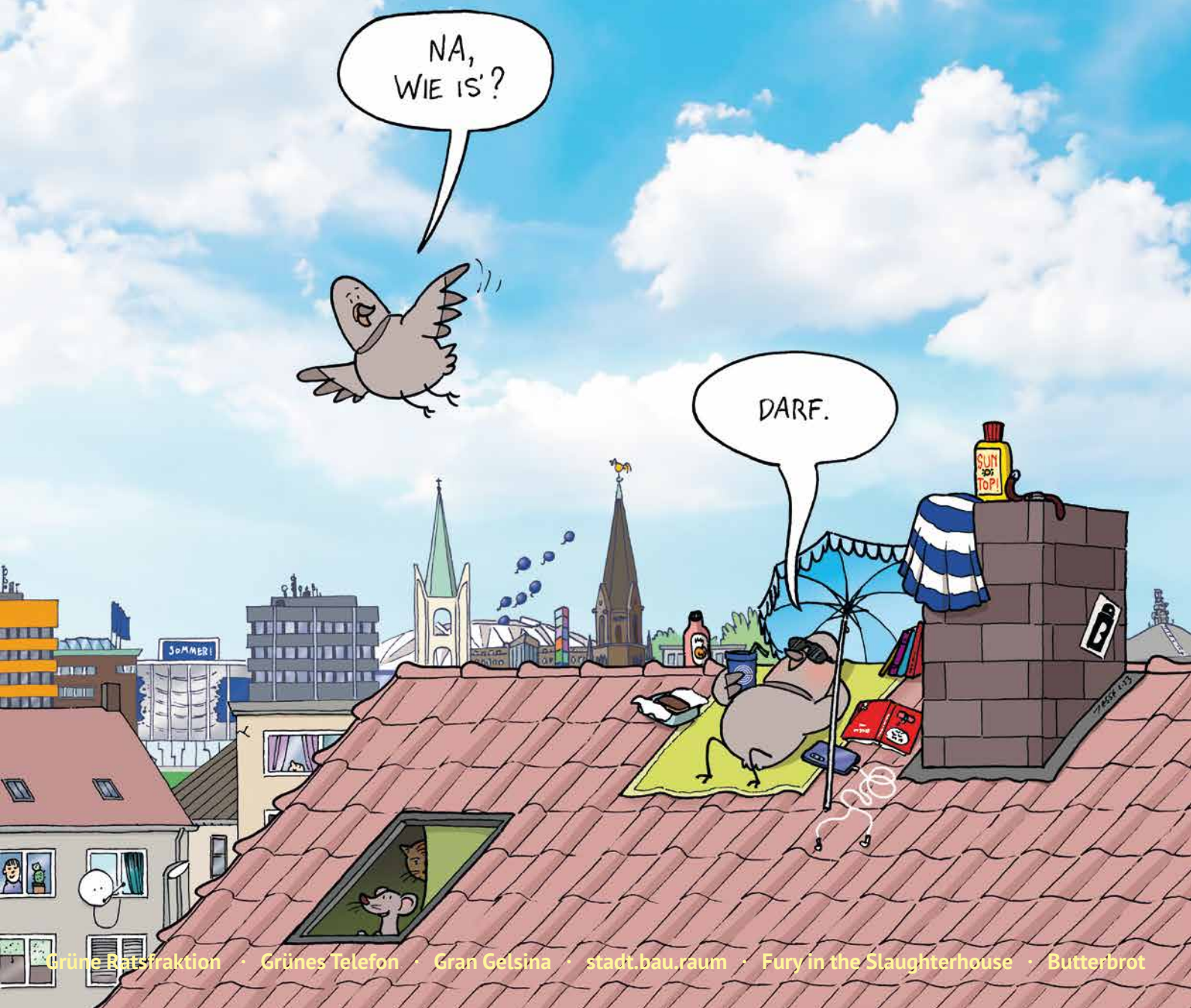


isso.

STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN

Sommer-Ausgabe



NEW YORKER

*„Du,
die rosi
hat auf.
Komm's'e?“*

rhabarber-fritz 43



rosi
fb.com/rosigelsenkirchen

8



Fotos: Anna-Lisa Konrad

10



Foto: Jesse Krauß

18



Foto: Ralf Nattermann

22



Foto: Ronja Hartmann

28



IMPRESSUM

isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0174 78 00 99 7
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Alexander Welp, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Titelbild:
Jesse Krauß

Mit Beiträgen von:
Michael Voregger,
Joachim Sombetzki,
Elke Schumacher,
Reinhard Franke,
Roman Dell, Lothar Lange

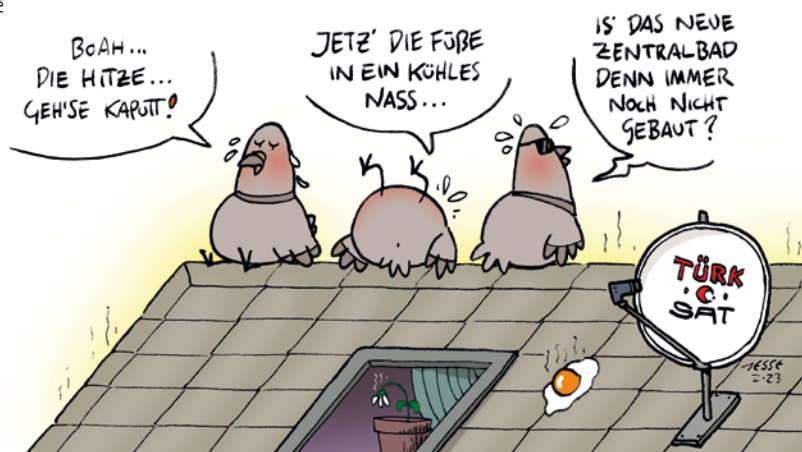
Proudly printed im Pott by
Brochmann GmbH, Essen

Erscheinungsweise:
11 mal pro Jahr
in ganz Gelsenkirchen

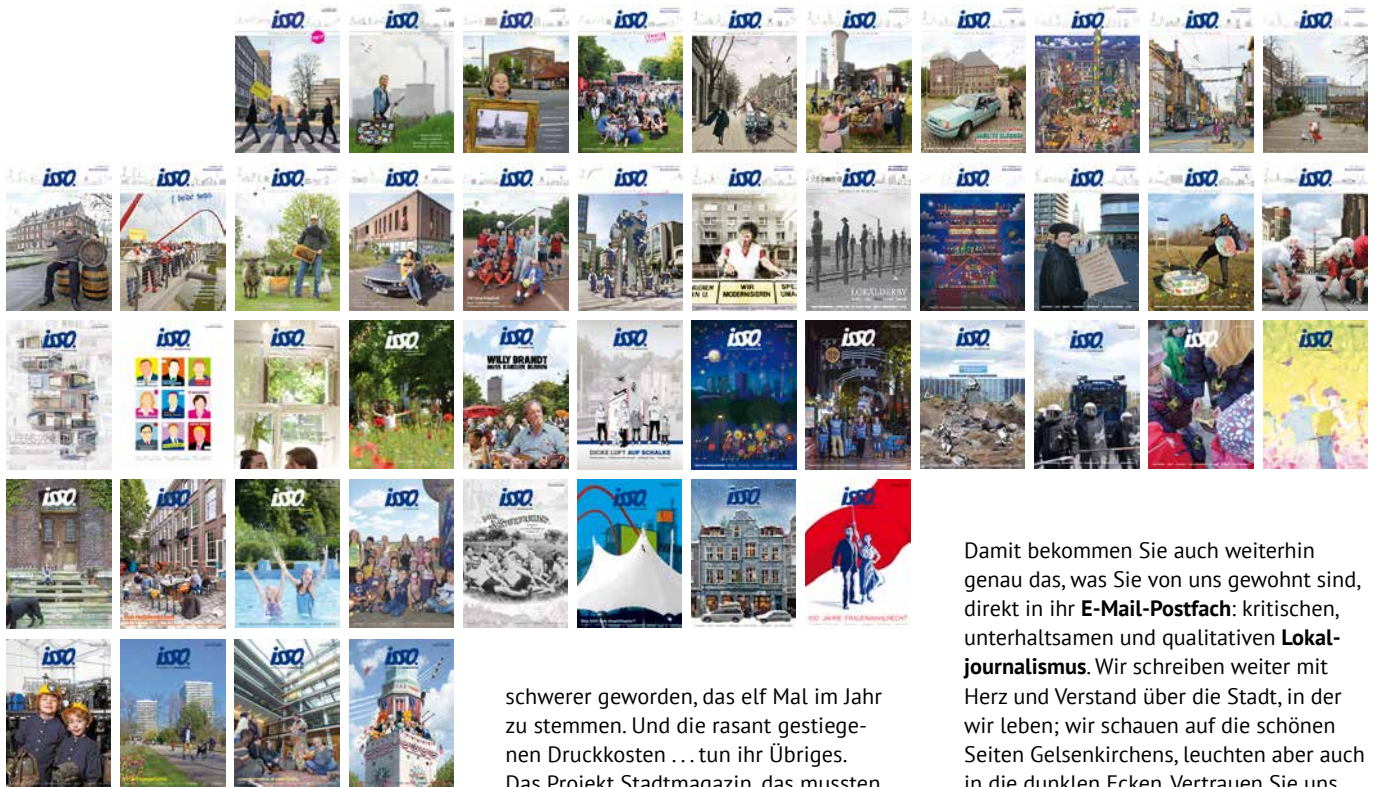
Anzeigenredaktion:
Tel: 01573 399 811 4

Glücksfee:
Willi Sternkleid

- 4 Kulturbeirat gewählt
Sechsmonatiger Prozess erfolgreich abgeschlossen
- 6 Unser Jahres-Budget...
Der Haushalt 2023 der Stadt Gelsenkirchen
- 8 „Wir werden gefragt“
Grüne Ratsfraktion zieht Zwischenbilanz
- 10 Warum die AfD
nicht das Problem in Gelsenkirchen ist!
Von rechten Kulturkämpfen
und den Problemen einer armen Stadt
- 14 Auf der Suche nach dem Grünen Telefon
für Gelsenkirchen
Kein Anschluss unter dieser Bürger-Hotline
- 18 Der Mensch hat seine Schuldigkeit getan ...
... der Mensch kann kaum noch gehen.
- 20 Gran Gelsina
Perle der Ruhrsee
- 22 „Da kann Musik helfen“
Im Interview: Fury in the Slaughterhouse
- 24 Neue Farben für Zukunft
New Colours Festival 2023 an 11 Spielorten
- 26 Nah und fern
Literaturfestival im Metropolengarten in Rotthausen
- 28 **isso. schlau: Hitziger Sommer**
Wie gefährlich sind UV-Strahlen?
- 27 **isso. viel los**
Kulturtipps für Juli-August 2023
- 34 **Butterbrot & Hitzetod**
Ein Gedicht von Lothar Lange



© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, Juli-August 2023
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. August 2023. Veröffentlichungen,
die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet
sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen
werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3, Januar 2023. Gerichtsstand ist Gelsenkir-
chen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeit.



Damit bekommen Sie auch weiterhin genau das, was Sie von uns gewohnt sind, direkt in ihr **E-Mail-Postfach**: kritischen, unterhaltsamen und qualitativen **Lokaljournalismus**. Wir schreiben weiter mit Herz und Verstand über die Stadt, in der wir leben; wir schauen auf die schönen Seiten Gelsenkirchens, leuchten aber auch in die dunklen Ecken. Vertrauen Sie uns, das wird gut. Denn Gelsenkirchen braucht weiterhin guten Lokaljournalismus.

Unter der Adresse:

➤ www.isso-online.de/newsletter

können Sie sich bereits jetzt anmelden. Sagen Sie es auch gerne weiter!

*Danke für Alles,
Ihre isso-Redaktion*

Liebe Leserinnen und Leser,

wir machen es ganz kurz: Was Sie hier in den Händen halten, ist die **letzte isso**. Nach der Sommerpause wird es keine weitere Ausgabe im Magazin-Format mehr geben. Bumms, jetzt ist es raus. Einfach so.

Schluss, Aus, Ende? Mitnichten! Nur können und werden wir unsere (unentgeltliche) Arbeitskraft nicht länger in die aufreibende Produktion eines monatlichen Print-Magazins stecken. Denn neben Brotjobs und dem sonstigen Leben ist es im Laufe der Zeit immer

schwerer geworden, das elf Mal im Jahr zu stemmen. Und die rasant gestiegenen Druckkosten ... tun ihr Übriges. Das Projekt Stadtmagazin, das mussen wir auch uns selbst nach reiflicher Überlegung eingestehen, funktioniert in dieser Form einfach nicht mehr.

Acht Jahre und 92 Ausgaben haben wir durchgezogen. Das soll uns erstmal jemand nachmachen.

Doch bevor wir sentimental werden, so geht es weiter:

Die isso. wandelt sich und geht (wohin auch sonst?) ins Netz. Ab September können Sie uns weiterlesen. Alle zwei Wochen, immer samstags, pünktlich um sieben Uhr, schicken wir Ihnen den neu entwickelten **isso-Newsletter**.



Vereinbarungsbeschluss auf der Gründungsversammlung der Freien Szene Gelsenkirchen

Präambel

Die *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* versteht sich als Impuls gebende und verantwortungsvoll begleitende Stimme für die kulturpolitische Entwicklung in unserer Stadt.

Leitlinien:

- Der *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* ist die unabhängige Interessenvertretung der Kunst- und Kulturschaffenden in Gelsenkirchen. Er setzt sich zusammen aus Vertreter:innen der im Kunst- und Kulturbereich aktiv tätigen Einzelpersonen, Gruppen, freien Formationen, freien Kultureinrichtungen und künstlerisch tätigen Institutionen.
- Die *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* wählt den **Kulturbeirat**.
- Die *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* und ihre Gremien befasst sich mit allen relevanten, das kulturelle Leben Gelsenkirchens betreffenden Fragen. Sie vertritt ihre Interessen gegenüber der Stadt Gelsenkirchen sowie dem Land NRW und anderen gesellschaftlichen Gruppierungen in Kommune und Land.
 - Zu den besonderen Aufgaben der *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* und ihrer Gremien gehört die Sichtbarmachung und Entwicklung von Vielfalt und Qualität der Freien Szene in Gelsenkirchen
 - Die Formulierung von Zielen und Positionen der freien professionellen Szene in Gelsenkirchen.
 - Die Stärkung von Selbstbestimmung und Selbstverständnis der professionell arbeitenden Akteure:innen in Gelsenkirchen
- Als eigenständiges und unabhängiges Gremium ist der **Kulturbeirat** im kontinuierlichen Dialog mit dem Kulturausschuss, dem Stadtrat und übergreifenden Ausschüssen und Gremien, um über Kunst- und Kulturfragen zu beraten. Ziel ist, die Zusammenarbeit der politischen Mandats- und Entscheidungsträger mit kulturellen Organisationen, Einrichtungen und Kulturschaffenden zu fördern, sowie gegenseitiges Verständnis zu verstärken.
- Mit einem ausdrücklichen Bekenntnis zur Stadt Gelsenkirchen und deren Potenzial bringt der Kulturbeirat die reiche Erfahrung und Kompetenz seiner Mitglieder und Vertreter:innen unter Berücksichtigung bestehender und kommender Herausforderungen und Themen in die Prozesse der Kultur- und Stadtentwicklung ein.

Mitgliedschaft in der Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen

Die *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* ist die Interessenvertretung aller in Gelsenkirchen freischaffenden Künstler:innen und Künstler, Ensembles, Einrichtungen und Strukturen in freier Trägerschaft aus den Bereichen Bildende Kunst, Tanz, Schauspiel, Performance, Fotografie, Neue Medien, Musik, Musiktheater, Junges Theater, Neuer Zirkus, Literatur sowie alle

spartenübergreifenden und transdisziplinären künstlerischen Arbeiten.

Kriterien für Mitgliedschaften einzelner Personen:

- Nachweis der Professionalität (ein Kriterium ist ausreichend!):
- die Mitgliedschaft in der KSK
- die Mitgliedschaft in einer Verwertungsgesellschaft
- die Mitgliedschaft in Berufs- bzw. Fachverbänden
- der Nachweis einer aussagekräftigen Biografie

präzisiert durch eine **Geschäftsordnung**, die der Kulturbeirat sich zeitnah gibt.

- Der Kulturbeirat lädt mind. zweimal jährlich zur *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* ein.
- Der Kulturbeirat kommt möglichst alle zwei Monate in Präsenz zusammen. Die Tagesordnung soll sich einerseits an der politischen Agenda orientieren (Der Kulturausschuss tagt ca. 4-5 Mal pro Jahr), andererseits an Themen, die aus der Szene unabhängig von der politischen Agenda an den Kulturbeirat herangetragen werden.
- Aus dem Kulturbeirat werden wechselnde **Sprecher:innen** kompetenzgebunden gewählt.

Jetzt haben wir einen KULTURBEIRAT

Am 19. Juni 2023 wurde im Rahmen der Versammlung der Freien Kunst- und Kultur-Szene ein Papier der Arbeitsgruppe zur Bildung eines Kulturbeirats für Gelsenkirchen beraten. Diskutiert wurde über die in dem fünfseitigen Papier formulierte Präambel sowie über Leitlinien, Themen und Organisationsstruktur für die Arbeit des Kulturbeirats. Auf Basis einer breiten Zustimmung zu diesem Papier wurde im Anschluss daran ein neunköpfiger Kulturbeirat gewählt, der im August seine Arbeit aufnehmen wird.

Gewählte Mitglieder des Gelsenkirchener Kulturbeirats sind:

Brigitta Blömeke, Elke Fabri, Georg Kentrup, Christoph Lammert, Claudia Lüke, Michael Meyer, Roman Pilgrim, Michael Walter und Krischan Jan-Eric Wesenberg.

Der Prozess der Kulturbeiratsbildung als Interessensvertretung der Freien Szene wurde Anfang 2023 begonnen, umfasste zwei Versammlungen der Freien Szene, mehrere Arbeitsgruppensitzungen und die nun abschließende Wahl. Der von Harald Redmer (ehem. Leiter des NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, Kulturberater) moderierte Prozess wurde vom Fonds Soziokultur gefördert und fand in enger Abstimmung mit dem Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen statt.

Wahl des Kulturbeirats:

Die Mitglieder des Kulturbeirats werden von der *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* in der Gründungsphase für 2 Jahre gewählt. Über die Dauer späterer Wahlperioden entscheidet die *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen*.

Zur Wahl stellen können sich alle auf der Versammlung anwesenden Teilnehmer:innen, die die Mitgliedschaftskriterien erfüllen. Bei Verhinderung ist eine schriftliche Bewerbung möglich, die bis zum Beginn der Versammlung der Versammlungsleitung vorgelegt werden muss.

Zur Wahl reicht die einfache Mehrheit der anwesenden Teilnehmer:innen. Die Wahlen werden i.d.R. offen durchgeführt.

Organisationsstruktur des Kulturbeirats:

- Der Kulturbeirat gibt sich in der Gründungsphase nachfolgende Organisationsstruktur. Diese wird ggf. modifiziert und

- Die Entscheidung über die Frage, ob die *Versammlung der Freien Szene Gelsenkirchen* als gemeinnütziger Verein operieren sollte, hält der Kulturbeirat zum gegenwärtigen Zeitpunkt für verfrüht.
- Der Kulturbeirat gibt sich schnellstmöglich eine Geschäftsordnung.

Der Kulturbeirat schlägt ferner vor:

- **Arbeitsgruppen** können nach Bedarf zu speziellen Themen gegründet werden, die u. U. auch längerfristig Bestand haben können. Sie sind dem Kulturbeirat gegenüber berichtspflichtig.
- Die Möglichkeit zum regelmäßigen Austausch an einem **Begegnungsort der Freien Szene** an unterschiedlichen Orten für alle Kultur- und Kulturschaffenden der Stadt sollte etabliert werden. Er soll niederschwellig für alle Mitglieder, aber auch für andere (insbesondere für den Nachwuchs), offen sein.

Folgenden Themen wird der Kulturbeirat sich vorrangig zuwenden.

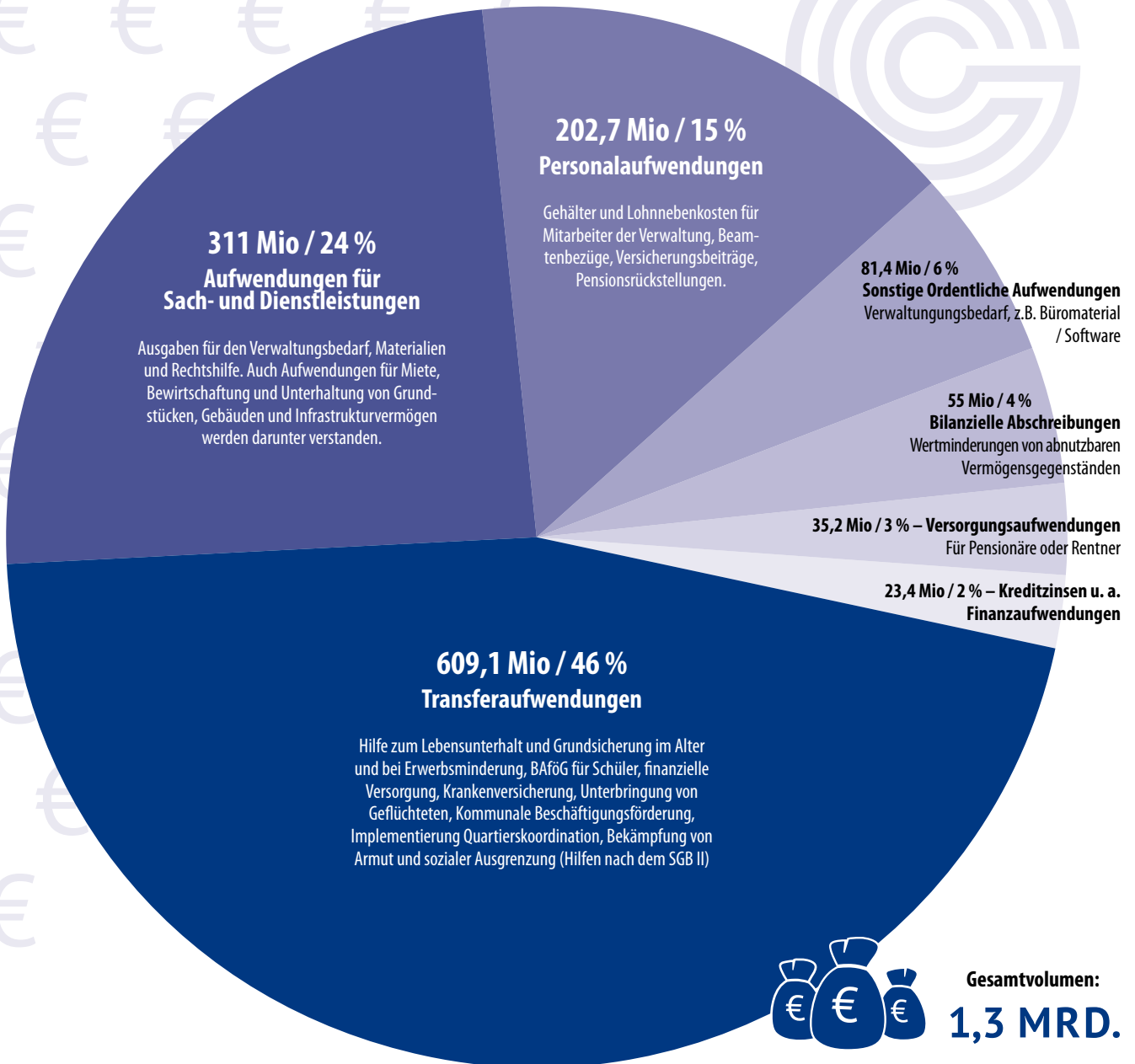
- Die AG sieht ein generelles Manko in der öffentlichen Präsenz der Freien Szene in der Stadt. In der größeren **Sichtbarmachung von Vielfalt und Qualität der Freien Szene** sieht die AG eine vorrangige Aufgabe für die zukünftige Zusammenarbeit mit den Gremien von Politik und Verwaltung.
- **Stadtentwicklung:** Der unmittelbare Zugang zu verschiedenen Gremien der Stadt soll angestrebt werden. Der Kulturbeirat sollte hier als Kompetenzvermittler gesehen werden. Dies gilt nicht nur für die Arbeit im Kulturausschuss, sondern ebenso für andere städtische Gremien, in denen die besondere Perspektive der Kunst- und Kulturschaffenden eingebracht werden sollte.
- Gefordert wird ein Rede- und ggf. Stimmrecht in den Gremien.
- Es wird der dringende Bedarf zur Erneuerung der **Förderstrukturen** gesehen. Konkret sollten die Richtlinien der Stadt in Zusammenarbeit mit Vertreter:innen des Kulturbeirats überarbeitet werden.
- Die AG sieht Handlungsnotwendigkeit die Verwaltung zu mehr **Verbindlichkeit** bei der Umsetzung bereits **bestehender Absprachen** und Ideen anzuhalten.
- **Kulturelle Bildung** ist ein **Querschnittsthema**, das ganz unterschiedliche Bereiche wie Junges Theater, allgemeine Nachwuchsförderung, lebenslanges Lernen, Kompetenzstärkung der Szene selbst, Strategien der Publikumsakquise und viele weitere Vermittlungsbereiche der Stadt berührt. Die Arbeitsgruppe sieht die Notwendigkeit zur Entwicklung eines Masterplan Kulturelle Bildung.

Der Kulturbeirat sieht neben den oben erwähnten weiteren Gesprächs- bzw. Handlungsbedarf in folgenden Themenbereichen: Soziale Absicherung, Projektberatung, Raumbedarf, Auftrittsmöglichkeiten, Diversität, Generationenaustausch.

Gelsenkirchen, 20. Juni 2023, Consol Theater
(Harald Redmer,
Moderation der Gründungsversammlung)

UNSER JAHRES-BUDGET...

Der **Haushalt 2023** der Stadt Gelsenkirchen

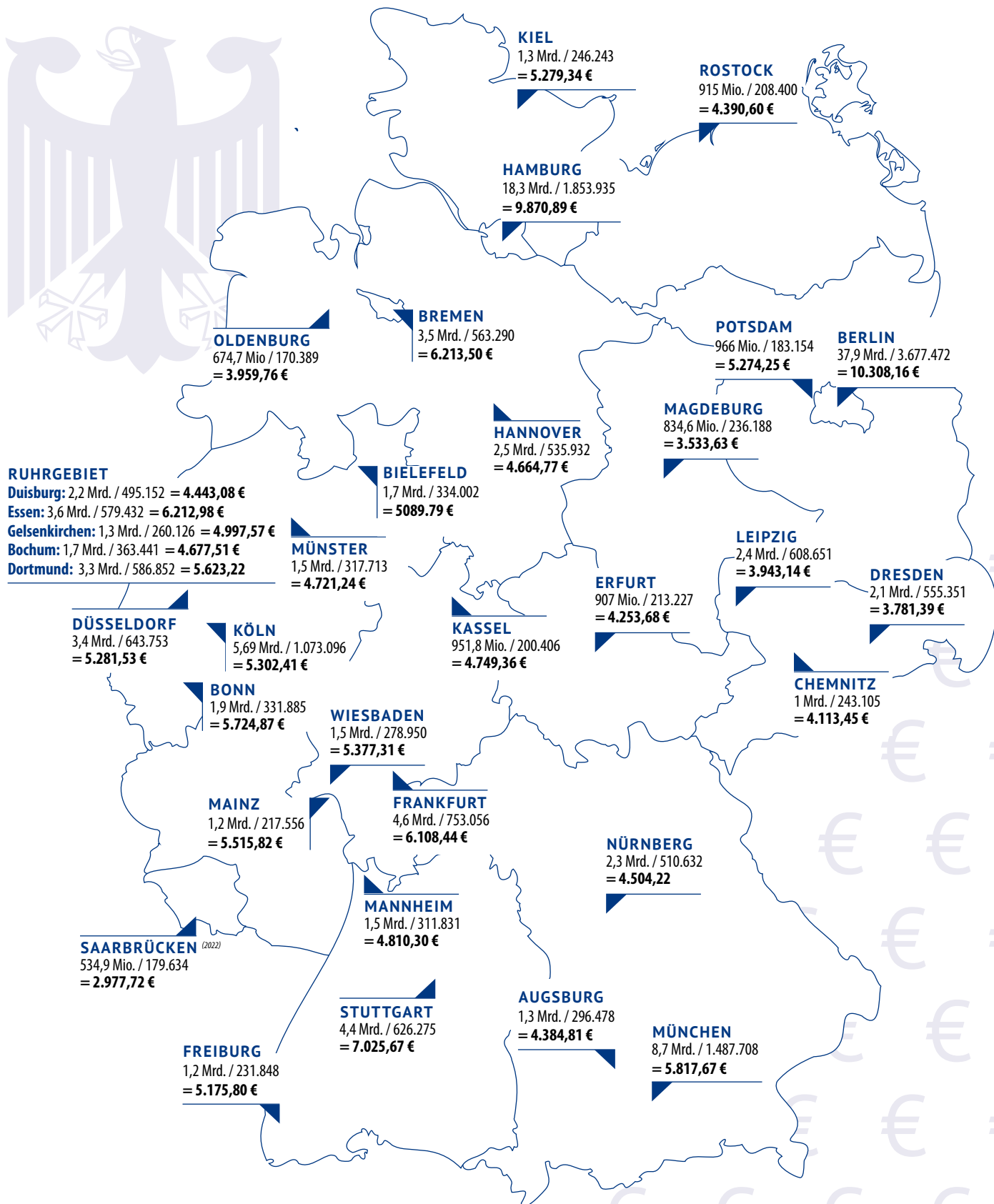


Ende Januar wurde der Gelsenkirchener Haushalt 2023 durch die Bezirksregierung Münster genehmigt und trat damit in Kraft. Vorgesehen sind Aufwendungen von rund 1,3 Milliarden Euro. Investiert wird zum Beispiel in das Schulbauprogramm der Stadt. Auf der anderen Seite stehen jedoch die auch in diesem Jahr wieder steigenden Transferleistungen, welche allein bereits 46 % der Aufwendungen ausmachen.

Gemeinden wie Gelsenkirchen seien weiterhin strukturell unterfinanziert, eine auskömmlichere finanzielle Unterstützung von Bund und Land erforderlich und die zurückliegenden Haushaltsausgleiche auch das Resultat schmerzlicher Einsparungen, so Oberbürgermeisterin **Karin Welge**.

Besondere Haushaltsbelastungen im Zusammenhang mit der zurückliegenden Corona-Pandemie, dem Krieg in der Ukraine und durch steigende Energiekosten durften

die NRW-Kommunen in diesem Jahr kurzfristig aus dem Haushalt isolieren / herausrechnen, wodurch Gelsenkirchen 2023 mit einem Jahresüberschuss von 6,9 Mio. planen kann. Doch werden diese Kosten zeitversetzt zu weiteren Belastungen führen, so Stadtkämmerer **Luidger Wolterhoff**.



STADT
Haushaltsvolumen 2023 / Einwohnerzahl
= Euro pro Einwohner*in

...IM BUNDES-VERGLEICH

Die **Haushalte** einiger deutscher Großstädte

„WIR WERDEN GEFRAGT“

Grüne Ratsfraktion zieht Zwischenbilanz



Peter Tertocha



Adrianna Gorczyk



Ingrid Wülscheidt

Fotos: Anna-Lisa Kannad

Von Denise Klein

Wie wirkt sich bisher die grüne Kommunalpolitik für Gelsenkirchen aus? Dieser Frage ging die **Grüne Fraktion** mit ihrer Zwischenbilanz nach, die dem Nichtkenner der hiesigen Ratspolitik aufschlussreiche Innensicht liefert.

„Durch den großen Zugewinn bei der Kommunalwahl 2020 von neun auf 22 Mandate sind wir in der komfortablen Lage, bedeutend mehr Einladungen anzunehmen und mit den unterschiedlichsten Menschen, Vereinen oder Einrichtungen ins Gespräch zu kommen“, beschreibt Fraktionsvorsitzender **Peter Tertocha** die Startbedingungen der Grünen Gelsenkirchen in die neue Ratsperiode. Diese Mandate verteilen sich auf elf Ratsmandate und elf Bezirksmandate.

Die Partei, die nach dem Austritt Thorsten Pfeils aus der gleichstarken AfD-Fraktion, nun „die größte Opposition“ ist, ist sich ihrer gewachsenen Einflussmacht durchaus bewusst. „Eigentlich kann man nichts an den Grünen vorbei machen. Wir merken, dass die große Koalition uns nicht ignorieren kann“, so **Adrianna Gorczyk**, Fraktionsvorsitzende. „Wir werden gefragt. Das hat sich auf jeden Fall zu früheren Ratsperioden verändert, ergänzt Peter Tertocha. Dass sich der Wind nach Jahrzehnten SPD-Mehrheitspolitik in der Stadt gedreht hat, zeigt sich für Tertocha und Gorczyk besonders an der Durchsetzung der Oppositionen zum Thema **„Rats-TV“**, das die kleinen Parteien gegen die Bedenken der GroKo realisieren konnten. Seit Juni 2022 werden die Ratssitzungen per Livestream für die Bevölkerung übertragen und nachsehbar gehalten.

Arbeit vor der Haustür

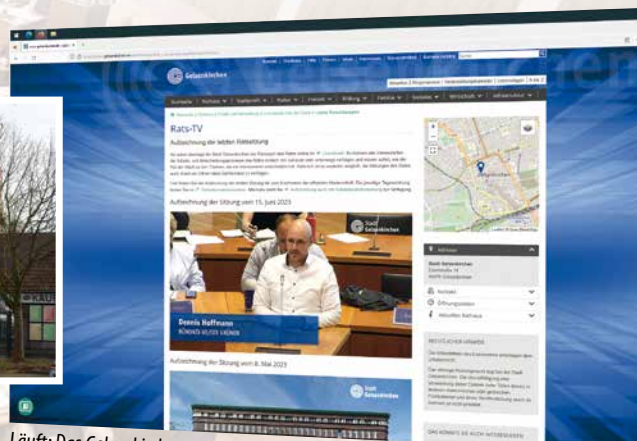
Doch auch in anderen Politikfeldern attestieren sich die Grünen ein gutes Zeugnis. Insbesondere das Thema **Quartiersentwicklung**, das in einem abstrakten Wort schlicht die unmittelbare Lebenssituation der Bürger vor der eigenen Haustür umfasst, ist für die Partei lokalpolitische Kernarbeit. In den Quartieren wird die negative Tendenz des Ruhrgebiets immer sichtbarer. Der Zwischenbericht der Grünen nennt exemplarisch nur einige Probleme: Kinderarmut, schwierige soziale Bedingungen, immer wieder neue Nachbarn. Diese Aufzählung kratzt sicher nur an der Oberfläche. Hier anzusetzen, Gelder, Anlaufstellen und Arbeitskräfte zu schaffen und im Haushalt einzustellen, sieht die Partei als „Herzenssache“. So haben die Grünen dafür gestritten, dass die geplante Errichtung eines **Quartiersladens** in Schalke mit einer festen Stelle betreut



Abgesichert: das soziokulturelle Zentrum Alfred-Zingler-Haus



In der Schwebe: der Veranstaltungsort Kaue



Läuft: Das Gelsenkirchener Rats-TV

wird und das **Quartiersmanagement** auch über das Auslaufen des Stadterneuerungsprogramms hinaus bestehen bleibt. Die Partei hat sich zudem erfolgreich für die Absicherung der **Kinder- und Jugendarbeit der Amigonianer** im Haus Eintracht in Schalke sowie für das soziokulturelle Zentrum **Alfred-Zingler-Haus** eingesetzt.

Barrierefreie Toiletten, Bedürfnisse der älteren Bevölkerung oder das Voranbringen von **Gesundheitskiosken**, die als eine Art Zwitterfunktion zwischen Sozialstationen, Arzt und allgemeiner Gesundheitsversorgung mehr Bürger erreichen sollen, unterstützen die Grünen mit der Stadtverordneten **Ingrid Wüllscheidt** als Vorsitzende des Gesundheitsausschusses.

„Die meisten Themen sind langfristige Aufgaben, die über Jahre bearbeitet und nicht aus den Augen verloren werden dürfen. Oft versackt ein Thema in der Verwaltung, und dann müssen wir dafür sorgen, dass es nicht in Vergessenheit gerät“, so Adrianna Gorczyk, die als Beispiel die Causa **Kaue** nennt. Nach mehreren bürgerbeteiligenden Formaten zum Erhalt der Kaue vor rund zwei Jahren und einer Verlängerung des Mietvertrags um weitere drei Jahre beklagen die Grünen eine schwammige Zukunftsaussage der Stadt und der Stadtwerke und wollen auch zukünftig die Kaue als relevanten Kulturort nicht aus dem Blick lassen.

Kommunaler Kulturentwicklungsplan auf der Zielgeraden

Ein zentraler Bestandteil des kommunalen Wahlprogramms der Grünen war die Entwicklung eines **Kulturentwicklungsplans** (KEP), der eine langfristige Vision für die Kulturlandschaft in Gelsenkirchen in den kommenden zehn Jahren skizzieren soll. Entgegen der üblichen Zähflüssigkeit solcher kommunalen Prozesse steht nun zweieinhalb Jahre nach Beginn der Arbeit der KEP kurz vor seiner Fertigstellung. Die Verantwortung für den KEP-Prozess liegt bei dem

Beratungsunternehmen „Startklar a+b“, das vom Referat Kultur im Jahr 2021 mit der Erstellung des Plans beauftragt wurde. Mit Teilnehmungs- und Diskussionsformaten wollte man eine umfassende und fundierte Analyse erstellen. „Dass wir als Grünen mit vielen anderen Akteuren den KEP auf den Weg gebracht haben, war absolut nötig. Schade ist, dass man wenig neue Menschen einbinden und begeistern konnte, mitzumachen“, beschreibt Adrianna Gorczyk, kulturpolitische Sprecherin der Grünen die übliche Schwierigkeit, Menschen anderer Milieus zu erreichen.

Bis zum Sommer 2023 wird allen Beteiligten aus der Kulturszene, der Stadtverwaltung, der Politik und der Stadtgesellschaft der Abschlussbericht mit einer breiten Palette von Handlungsempfehlungen vorgelegt. Anschließend geht es darum, Prioritäten festzulegen und konkrete Maßnahmen zu beschließen – und nicht zuletzt ausreichende Haushaltsmittel für die Umsetzung bereitzustellen. Adrianna Gorczyk hat den KEP-Prozess intensiv begleitet. Sie war Mitglied des beratenden „KEP-Forums“ und nahm an verschiedenen Fachworkshops und der Strategie-Konferenz teil. Die Grünen sind der Überzeugung, dass bereits der Weg zum Ziel Schwächen und Bedarfe aufgedeckt hat und positive Impulse für einen persönlichen Austausch und eine regelmäßige Vernetzung gesetzt hat.

Integration, Bäderkonzept, Verkehr und Klima – die Liste der Themen, die in der kommunalen Politik durchaus relevant sind, ist lang. Und die Grünen dienen mit der Maxime „Tue Gutes, und rede darüber“ sicherlich als Vorbild den konkurrierenden Fraktionen, es mit der Öffentlichkeitsarbeit ernster zu nehmen und den Bürger über ihre Ratsarbeit gebündelt zu informieren. Das wäre ein Gewinn für die politische Meinungsbildung in der Stadt.



Die Broschüre „Einblick, Ausblick – Zwischenbilanz der Ratsperiode 2020 – 2025“ findet man hier zum Download:

➤ <https://gruenegde.de/bereich/fraktion-bereich/einblick-ausblick-zwischenbilanz-der-ratsperiode-2020-2025>



Anzeige




**Mit gutem Gewissen genießen:
NEULAND- und BIO-Fleischerei Ferdi. Pütz**

**NEULAND-
Qualitätsfleisch ist:**

- ✓ natürlich aus der Region
- ✓ natürlich ohne Gentechnik
- ✓ natürlich ohne Antibiotika
- ✓ natürlich aus Freilandhaltung
- ✓ natürlich besonders artgerecht

**BIO
Fleisch**

**Feldmarkstraße 112 · 45883 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 43504 · fleischerei.puetz@arcor.de**

Das Alfred-Zingler-Haus wird 65!

Zeitzeug*innen gesucht



Das Nachbarschaftszentrum in Stadtteildreieck Bulmke-Schalke Altstadt wird in diesem Jahr 65 Jahre alt. Gebaut u.a. als SPD-Partei-büro, später genutzt als Haus der offenen Tür des Bauvereins Falkenjugend, ist es heute ein offener Ort der Begegnung mit einer vielfältigen Nutzung für Kultur, Musik und soziale Aktivitäten, z.B. Sammelstelle für Food-Saver, Reparatur-Café, Kochgruppen u.v.m. Geburtstag gefeiert wird am **04. November 2023**. Wer etwas über seine Erlebnisse dort, besondere Feiern, Veranstaltungen, Highlights oder anderes zu berichten weiß und / oder Fotos zur Verfügung stellen kann melde sich bitte unter dem Betreff „Geburtstag 65“ bei der ini.azh@gmx.de oder Tel: 0177 283 22 65.

➤ www.alfred-zingler-haus.info

Warum die AfD NICHT DAS PROBLEM in Gelsenkirchen ist!

Von rechten Kulturkämpfen und den Problemen einer armen Stadt



Während in die Entwicklung der Bochumer Straße in Ückendorf seit Jahren viel Geld investiert wird, scheint die benachbarte Ückendorfer Straße von der Stadt vergessen.

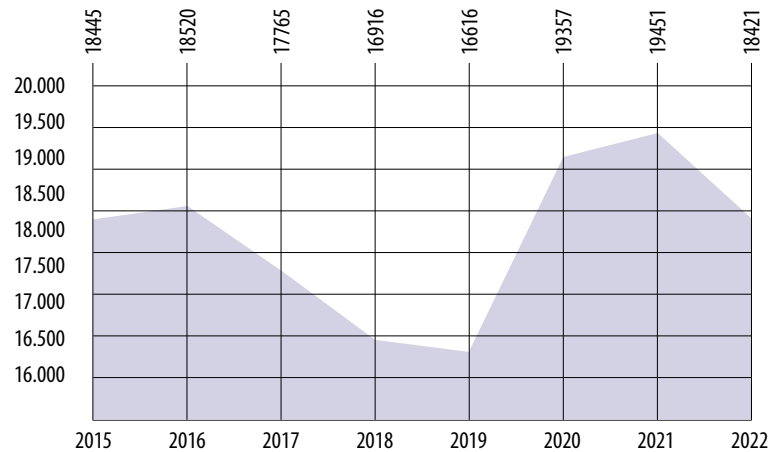
von Michael Voregger

Vor einigen Wochen kursierte in den sozialen Medien die Meldung, dass die **AfD** in Gelsenkirchen einen Stimmenanteil von über 30 Prozent erreicht habe. Das entpuppte sich als Spekulation ohne jede Grundlage. Inzwischen liegt die Partei in Umfragen für NRW bei 15 Prozent, das wäre eine Verdreifachung des Ergebnisses der Landtagswahl von 2022, bei der sie mit 5,2 Prozent nur knapp den Einzug ins Parlament schaffte. In Gelsenkirchen wählten damals knapp 11 Prozent der Wahlberechtigten die AfD. Bei einer Verdreifachung wären es die spekulierten 30 Prozent. Die Stadt ist schon heute die Hochburg der AfD im Westen.

In diesem Text soll es nicht um eine Partei gehen, die keine Lösungen für die Probleme der ärmsten Stadt Deutschlands anbietet, nicht um den geführten Kulturkampf, nicht um die fehlende Klimapolitik und auch nicht um die fehlende Präsenz im Alltag der hier lebenden Menschen. Es wird auch nicht darum gehen, dass eine demokratisch gewählte Partei nicht demokratisch sein muss. Es wird um die Gründe gehen, warum so viele Wähler trotzdem ihr Kreuz bei dieser Partei machen oder darüber nachdenken.

Die Menschen in den bürgerlichen Stadtteilen hatten schon zu Beginn der Regierungszeit von **Karin Welge** und der Gelsenkirchener GroKo nicht mehr viel Vertrauen in die Kommunalpolitik. Verfolgt man die Gespräche in den Stadtteilen und die Postings in der digitalen Welt, ist das

Arbeitslosigkeit in Gelsenkirchen (im Jahresmittel)



bisschen Vertrauen inzwischen komplett aufgebraucht. Das Entsetzen über die Handlungsunfähigkeit der Verantwortlichen wird zur vorherrschenden Haltung: „Vertrauen verschwindet nicht von heute auf morgen. Es verschwindet nicht einfach so. Es wird strapaziert wie ein starkes Tau, das erst porös wird und schließlich reißt“, schreibt die „Zeit“-Redakteurin **Anita Blasberg** in ihrem Buch „Der Verlust“ (Rezension: siehe nächste Seite). Die politischen Eliten in Stadt und Land haben dazu beigetragen.

Was die bürgerlichen Schichten jetzt erreicht, haben Geringverdiener und Haushalte, die von staatlichen Transferleistungen leben, längst hinter sich. Das Vertrauen in den Gestaltungswillen der Politik ist auf einem Tiefpunkt angelangt. Das zeigt auch das Ergebnis der letzten Kommunalwahl in Gelsenkirchen mit einer Wahlbeteiligung von 41,5 Prozent. Oberbürgermeisterin Karin Welge erhielt rund 30.000 Stimmen. Bezogen auf die Zahl der Wahlberechtigten entspricht dies einem Stimmenanteil von knapp 15 Prozent. Die erste Bürgerin der Stadt hat bisher zu wenig getan, um das Vertrauen der Menschen zu gewinnen.

Die Probleme sind unübersehbar und jedem, der sehen will, bekannt: Armut, Arbeitslosigkeit, Armutszuwanderung, Bürgerbeteiligung, Bildungsarmut, dysfunktionale Verwaltung, soziale Brennpunkte, Kriminalität, Leerstand, Lehrermangel, Müll, Politik mit der Abrissbirne, Schrottimmobilen, Sanierungsstau, Schulabbrecher, Verschuldung und Verelendung.

Begonnen hat das Drama mit der **rot-grünen Agenda-Politik** und der Einführung von **Hartz IV** im Jahr 2003. Die Politik des „Förderns und Forderns“ hätte in einer so von Arbeitslosigkeit gebeutelten Region wunderbar funktionieren müssen. Das Gegenteil war der Fall. Die Agenda hat die Stadtgesellschaft nachhaltig zerstört und viele Stadtteile in die Verarmung getrieben. Das hat der **SPD** in der Folgezeit geschadet, und die Partei hat sich von diesem sozialen Kahlschlag bis heute nicht wirklich erholt. Die **Grünen** haben das unbeschadet überstanden, weil ihre Wählerschaft nicht betroffen war und Sozialpolitik nicht zu ihren Kernthemen gehört. Allen Beteiligten hätte klar sein müssen, dass die gezielte Schaffung des größten Niedriglohnssektors in Europa, die Durchsetzung von Hartz IV und die Einführung von Minijobs Armut fördern.

Heute leben 50 Prozent der Kinder in der Stadt in Armut. Das ist lange bekannt, und daran hat auch die sozialdemokratische Regierungsbeteiligung in Stadt und Land nichts geändert. In einigen Stadtteilen muss man die dramatische Verschlechterung der Lebensbedingungen schon als Verelendungsprozess bezeichnen. Die Stadt hat kein Geld und ist mit rund 1,7 Milliarden Euro verschuldet. Da bleibt nicht viel übrig für große Maßnahmen. Daran hat auch die Regierungsbeteiligung der Genossen in NRW und im Bund nichts geändert. Eine Übernahme der kommunalen Schulden wurde immer wieder angekündigt, passiert ist bis heute nichts. Verstärkt wird der Vertrauensverlust durch die ignorante Politik auf Bundesebene: „Nach innen war die deutsche Politik der letzten Jahrzehnte industriehörig, nach außen ist nicht nur die SPD vor Autokraten wie Putin und Xi Jing Ping eingeknickt“, kritisiert der Historiker **Stefan Grönebaum**. „Entgegen allen Sonntagsreden waren Bildung, Digitalisierung, Agrar-, Energie- und Verkehrswende, der globale Süden, grüne Technologien, Klimaschutz nur Randthemen.“ Die 16 Jahre mit der „schwäbischen Hausfrau“ **Angela Merkel** seien verlorene Jahre gewesen. Die soziale Spaltung der Gesellschaft und die Interessen der Wirtschaft wurden vorangetrieben.

Die Zukunftscoalition an der Spitze der Bundesregierung hat das in sie gesetzte Vertrauen bereits verspielt. Die Grünen sind aus den sozialen Bewegungen der Republik hervorgegangen und inzwischen im parlamentarischen System angekommen. Getragen werden sie vom akademischen Bildungsbürgertum in den Städten, die sogenannten „kleinen Leute“ gehören nicht zu ihrer Zielgruppe. So ist es auch zu erklären, dass die „Realos“ an der Parteispitze die sozialen Probleme des Landes bei der Gesetzgebung ganz pragmatisch ignorieren. Die neue und frische Kommunikationsstrategie des Wirtschaftsministers **Robert Habeck** hat eben nur eine kurze Halbwertszeit. Die grüne Partei wirkt strategisch schlecht aufgestellt, und in vielen Bereichen fehlen auch die Konzepte. „Die Unzufriedenheit der sogenannten kleinen Leute, die jetzt für die Folgeschäden und Kosten jahrzehntelanger Versäumnisse bezahlen sollen, ist vorprogrammiert“, sagt Stefan Grönebaum. „Und damit wohl auch das Versagen der politischen Eliten wie der weitere Aufstieg der Populisten.“

Folgeschäden und Kosten jahrzehntelanger Versäumnisse

In den Stadtteilen macht sich Enttäuschung darüber breit, dass die Probleme der Stadt jahrzehntelang ignoriert und nicht benannt wurden. Inzwischen gibt es so viele Baustellen, dass man leicht den Überblick verliert. Doch in einem Punkt treffen sich die Erwartungen der Gelsenkircener, und zwar unabhängig von sozialem Status und Herkunft. Das ist die Bildung der Kinder. Schon immer galt die Annahme, dass Aufstieg durch Bildung dem Einzelnen und der Gesellschaft eine bessere Zukunft ermöglicht. Die sozialen Voraussetzungen in den Familien sind so unterschiedlich, dass die Chancen immer ungleicher verteilt sind. Selbst Kinder mit einer hohen Motivation, einen Abschluss zu erreichen, werden durch desolate Schulen und einen überdurchschnittlichen Lehrermangel ausgebremst. Es gibt für Pädagogen nicht viele Gründe, ihre Arbeit in Gelsenkirchen aufzunehmen. Die unterschiedlichen sozialen und ökonomischen Voraussetzungen können so nicht ausgeglichen werden.

Bereits 2017 hat sich der Soziologe **Wilhelm Heitmeyer** mit der Situation im Ruhrgebiet und dem Aufstieg der Rechtspopulisten beschäftigt. Er führte von 2002 bis 2012 eine Langzeitstudie zur „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ durch. Seine Empfehlung an die Politik war damals eindeutig: „Es muss sichtbare Veränderungen geben, gerade in den Stadtteilen von Gelsenkirchen, Duisburg oder im Essener Norden. Das müssen sichtbare Investitionen sein, wie die Sanierung von Schulen und so weiter. Das muss sichtbar sein und darf nicht nur in irgendwelchen nebulösen Versprechungen enden. Die Quartiere müssen entlastet werden. Aber ich muss sagen, da habe ich wenig Hoffnung.“

DER VERLUST

Eine Reportage von Anita Blasberg

Empfohlen von Michael Voregger

Das Buch beginnt wie eine alltägliche Familiengeschichte. Die Tochter im fernen Hamburg telefoniert mit ihrer Mutter in einer Kleinstadt in Nordrhein-Westfalen. Der Alltag der Menschen zu dieser Zeit – im April 2020 – ist geprägt von Diskussionen über die Pandemie und die Maßnahmen der Regierung. Die Tochter erkundigt sich nach dem Befinden ihrer Mutter und bemerkt so etwas wie Besorgnis in ihrer Stimme. Keine ungewöhnliche Situation, aber die Tochter ist Journalistin und arbeitet für die Wochenzeitung „Die Zeit“. Sie nimmt den Anruf zum Anlass, mit der 71-Jährigen über ihre Zweifel an Politik und Demokratie in Deutschland zu sprechen.

Herausgekommen ist ein spannendes Buch über einen großen Verlust in einem demokratischen Land – über den Verlust des Vertrauens der Bürger in die politischen Eliten: „Vertrauen verschwindet nicht von heute auf morgen. Es verschwindet nicht einfach so. Es wird strapaziert wie ein starkes Tau, das erst porös wird und schließlich reißt.“

Es ist der Beginn einer Reise durch ein zerrissenes Land und eine Reise durch die Geschichte der Republik in den letzten 30 Jahren. In Begegnungen mit verschiedenen Menschen rekonstruiert die Journalistin die Erosion des Vertrauens. Es geht um Willy Brandt, Helmut Kohls Spendenaffäre, Schröders Agenda 2010, den Kosovo-Krieg, die Treuhandanstalt, die Gesundheitsreform, die Finanzkrise und vieles mehr. Grundlage

der Geschichten sind Gespräche mit Menschen wie Richard Flohr, der 1991 aus dem Westen nach Halle kam und für die Treuhand die „Ostbetriebe“ abwickelte.

Fazit: „Der Verlust“ ist ein beeindruckendes und exzellent recherchiertes Reportagebuch, dass Menschen zu Wort kommen lässt und bundesdeutsche Geschichte auf sehr persönliche Weise erzählt. Zu jedem Thema gibt es eine Fülle von Quellen, die alle geschilderten Ereignisse belegen.

ANITA BLASBERG

Warum nicht nur
meiner Mutter das
Vertrauen in unser Land
abhandeln kam

ROWOHLT

Anita Blasberg

Der Verlust

Warum nicht nur meine Mutter das
Vertrauen in unser Land verlor

Rowohlt Buchverlag, 2022, 400 Seiten
Gebundene Ausgabe
ISBN: 978-3-498-00259-6
23 €

Anita Blasberg, 1977 in Düsseldorf geboren, studierte Sozialwissenschaften, Politik, Psychologie und Germanistik. Seit 15 Jahren arbeitet sie als Redakteurin und Reporterin für DIE ZEIT. Sie wurde mit dem Deutschen Sozialpreis und dem Deutschen Reporterpreis ausgezeichnet. Für die Fernsehreportage „Die Weggeworfenen“ erhielt sie u.a. den Prix Italia. Blasberg hat zwei Söhne und lebt mit ihrer Familie bei Hamburg.



Protestierende Stahlarbeiter der Maxhütte Unterwellenborn (Berlin, 1990)

Bundesarchiv, Bild 183-1990-1219-006 / Franke, Klaus / CC-BY-SA 3.0

Anzeige



**Schuhmacher-Meisterbetrieb
Paul Lücking**
seit 1986

*Reparatur vom Fachmann
lohnt immer!*

☎ 0209 / 24 232

Bergmannstr. 50 / Von-Schenkendorf-Str. 13
45886 Gelsenkirchen-Ückendorf

Öffnungszeiten:

Mo-Mi: 10-13 Uhr & 15-17 Uhr

Do: 10-18 Uhr



Anzeige

Alle Arbeiten rund um Haus,
Wohnung und Grundstück
AUS EINER HAND.



WIR planen, führen durch und übergeben IHR Objekt einzugsfertig.

Wir sind IHR starker Partner!

**WASSERSCHADENSANIERUNG
BRANDSCHADENSANIERUNG
INSTANDSETZUNG
RENOVIERUNG
MODERNISIERUNG**

InReMo Service GmbH

Nordring 74, 45894 Gelsenkirchen-Buer

Tel: (0209) 380 69 82 Fax: (0209) 380 69 75

kontakt@inremo-service.de www.inremo-service.de

Gf. André Krings, Christian Klahold



ABSEITS DER ÜBLICHEN VERKLÄRUNG

Das entfesselte Jahrzehnt: Sound und Geist der 70er

Ein Buchtipp von Denise Klein

In seinem Buch „Das entfesselte Jahrzehnt: Sound und Geist der 70er“ nimmt uns Jens Balzer mit auf eine andere Reise in die Musikszene und die kulturellen Entwicklungen eines der aufregendsten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts.

Balzer entfaltet vor unseren Augen die vielfältigen Facetten und Einflüsse, die die Musik der 70er Jahre geprägt haben. Er beleuchtet sowohl die bekannten Stars als auch die weniger bekannten Künstler, die diese Ära musikalisch geprägt haben. Von Led Zeppelin über David Bowie bis hin zu Kraftwerk und Donna Summer – Balzer gibt jedem bedeutenden musikalischen Trend und Genre gebührenden Platz.

Was das Buch besonders lesenswert macht, ist Balzers Fähigkeit, die Verbindung zwischen Musik und gesellschaftlichen Veränderungen zu beleuchten. Er zeigt auf, wie die Musik der 70er Jahre Ausdruck der politischen Umbrüche, sozialen Bewegungen und kulturellen Experimente war. Der Musikjournalist vermag es, selbst den 70er-Zeitgenossen Ungekanntes aufzuzeigen, vergleicht Mainstream- und Counterculture, leuchtet in Ecken, die weniger reißerisch, doch ungemein interessant und unterhaltsam sind. Ob Miss Piggy schlacht eine Nymphomaniin ist, Eric Clapton ein Nazi und warum Star Wars nicht in der Zukunft spielt, das alles sind Fragen, die sich niemand gestellt hat, doch deren Antworten für den historisch Gebildeten erhellend sind.



David Bowie
Foto: AVRO (CC BY-SA 3.0)

Mit Balzers Analyse des Glam Rock, einer einflussreichen Bewegung, die sich in den 70er Jahren entfaltete, kann der Leser sich richtiges Expertenwissen aneignen. Balzer zeigt auf, wie der Glam Rock nicht nur ein musikalisches Genre war, sondern auch ein Ausdruck des Wunsches nach Selbstinszenierung und Freiheit in einer Zeit des Wandels. „Wusstest Du, dass Künstler wie David Bowie und Roxy Music mit ihrer exzentrischen Bühnenpräsenz, ihrem theatralischen Stil und ihrer genderbending Ästhetik die Popkultur nachhaltig geprägt haben?“, könnte man auf der Gartenparty zum Besten geben, allerdings würde das doch sehr gestellt wirken. Lesen also lieber zum Privatvergnügen!



Donna Summer
Foto: Francesco Scavullo (Public Domain)

Jens Balzer
**Das entfesselte Jahrzehnt:
Sound und Geist der 70er**

Rowohlt Berlin
Gebundene Ausgabe, 432 Seiten
26 €

Probleme der Zeit entstand. Balzer verdeutlicht, wie die Punk-Bewegung eine Generation von jungen Menschen inspirierte, ihre Stimme zu erheben und sich gegen das Establishment zu rebellieren.

Balzer präsentiert seine Recherchen auf eine informative und zugängliche Weise. Sein Schreibstil ist flüssig und gleichzeitig anspruchsvoll. Er verbindet geschickt Fakten mit persönlichen Anekdoten und schafft es, den Leser in das Lebensgefühl der 70er Jahre eintauchen zu lassen.

„Das entfesselte Jahrzehnt: Sound und Geist der 70er“ ist ein Buch, das sowohl Musikliebhaber als auch kulturinteressierte Leser begeistern wird. Balzer liefert eine umfassende Darstellung der musikalischen und kulturellen Landschaft der 70er Jahre und lässt den Leser die Energie und den Geist dieser Ära hautnah erleben. Mit seinem tiefgründigen Blick auf die Verbindung von Musik und Gesellschaft bietet das Buch einen einzigartigen Zugang zur Geschichte und Bedeutung der 70er Jahre.

Ein weiteres Beispiel ist Balzers Betrachtung der Punk-Bewegung, die Ende der 70er Jahre explodierte. Er beschreibt die Wut und Frustration, die sich in der Musik und den Texten von Bands wie den Sex Pistols und The Clash manifestierte. Er hebt die politische Dimension hervor und zeigt, wie der Punk als Reaktion auf die sozialen und wirtschaftlichen



Led Zeppelin
Foto: Jim Summaria (CC BY-SA 3.0)

hebt die politische Dimension hervor und zeigt, wie der Punk als Reaktion auf die sozialen und wirtschaftlichen



Auf der Suche nach dem GRÜNEN TELEFON für Gelsenkirchen

von Joachim Sombetzki

Foto: Denise Klein

Gelsenkirchen / Münster / Düsseldorf

Als sich Anfang April der **Benzol-Ge-stank** nahe des **BP-Werkes** in **Horst-Süd** beim sonntäglichen Spaziergang am Golfplatz aus heiterem Himmel unangenehm in die Luft legte, wusste ich noch nicht, was folgen würde. Eine lange Zeit mit Benzol-Emissionen und ein Labyrinth zu den Verantwortlichen, die die Luftverschmutzung wieder abstellen könnten.

Das Grüne Telefon bei der Bezirksregierung bisher

In der Vergangenheit hatte mir schon zwei Mal der Griff zum **Grünen Telefon**, das seit 2004 jeweils bei den **Bezirksregierungen** angesiedelt ist, aus der Patsche geholfen. Was damals beim Thema „Polnische Laubsauger-Monster“ mit einem Anruf bei der Gelsenkirchener Verwaltung zu keinem Ergebnis geführt hatte – beim „Grünen Telefon“ saß ein Empathie-begabter Mensch am anderen Ende der Leitung und signalisierte

erst einmal Verständnis. Ein Verständnis, das ich bei der Unteren Emissionsschutzbehörde der Stadtverwaltung Gelsenkirchen nicht fand. Dort gab man sich eher genervt: „Oh, ein Bürger, der sich beschwert. Der muss schnell abgewimmelt werden“, flüsterte es vermeintlich durch die Leitung.

Beim Grünen Telefon in Münster war die grundsätzliche Haltung eine ganz andere: „Oh, ein Bürger, der anruft, um sich zu beschweren. – Oh ja, das Problem kenne ich. Erzählen sie mir davon, wie das bei ihnen in Gelsenkirchen abläuft.“ – Es fand sich mit dem grundsätzlichen Verstehen eine gute Basis für einen Konfliktlösungsansatz in den jeweiligen Fällen. Direktes Ansprechen des Hausmeisters („man hätte mit dem Grünen Telefon gesprochen“) – bzw. der Tipp, einen Blick in die Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung – als Anlage zur Bundes-Emissionsschutzverordnung – zu werfen, wo für die jeweiligen Geräte und Maschinen die entsprechenden Nutzungszeiten stehen, führten schlussendlich zur Lösung. Auch, weil die Infos für die Kommunikation mit der Polizei/Ordnungsamt auf der Basis einer soliden Faktenlage zielführend weiterhalfen.

Der gut gemeinte Ansatz des Grünen Telefons

Verständnis und Kommunikation steht am Beginn jeder Problemlösung. Diese gute Idee des NRW-Gesetzgebers hat er in das Grüne Telefon umgesetzt, das er mit Rund-erlass vom 16.12.2004 einführte. Konsequenterweise heißen die Gesprächspartner folglich auch „Betreuer und Betreuerin des Grünen Telefons. Zu den Aufgaben gehört:

„Das Grüne Telefon nimmt unabhängig von bestehenden Zuständigkeitsregelungen Fragen, Hinweise, Anregungen und Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern aus allen Bereichen des Umweltschutzes und aus dem Bereich des Tierschutzes entgegen.“

Das „Grüne Telefon“ soll die lange Suche nach den Zuständigen vermeiden helfen. Da ist es nur verständlich, wenn der Runderlass verfügt: „Die Rufnummer des Grünen Telefons ist der Öffentlichkeit in geeigneter Weise bekannt zu geben.“ Und tatsächlich habe ich in den vorgenannten zwei Fällen die Nummer damals schnell gefunden. Anders heute.

Finde das Grüne Telefon für Gelsenkirchener

Bei dem akuten Anlass des unerträglichen Benzol-Ausstoßes am BP-Werk in Horst-Süd (Raffinerie, Tor 2) sollte ich eines Schlechteren belehrt werden. Die Suche im Web nach der Telefonnummer des Grünen Telefon für Gelsenkirchen gestaltet sich aktuell mehr als schwierig. Zunächst finde ich die Nummer eines Grünen Telefons mit der Vorwahl von Düsseldorf. „Gut“, denke ich, „da wird das Grüne Telefon möglicherweise von Münster nach Düsseldorf, dem Sitz der Landesregierung, umgezogen sein.“ Also rufe ich dort an. Und bin erstaunt, dass das Grüne Telefon nicht für Gelsenkirchen zuständig ist. Der Betreuer des Grünen Telefons Düsseldorf hört sich jedoch in bekannter Weise meine Problembeschreibung interessiert an. Er wolle mir abschließend auch die Nummer des Grünen Telefons bei der Bezirksregierung Münster mitteilen. Eben wie es auf der Website der Düsseldorfer heißt: „Bei der Bezirksregierung Düsseldorf – für die anderen Bezirke in Nordrhein-Westfalen bei den Bezirksregierungen in Arnsberg, Detmold, Köln und Münster – ist ein Grünes Telefon als zentrale Ansprechstelle für Fragen zur Umwelt eingerichtet.“

Dennoch gestaltet sich die Suche meines Düsseldorfer Grünen-Telefon-Betreuers in seinen Unterlagen nach der Telefonnummer der Münsteraner Kollegen als sehr holprig. Minutenlang hänge ich am Telefon, vernehme alsbald ein Seufzen, das in Schnauben übergeht. „Ja, ich finde die Nummer grad nicht“, quält es aus ihm heraus. „Ich schaue noch einmal hier. ... Mm, Behörde 500 ... Ah, da ist sie.“ Er gibt mir die Nummer. Ich bedanke mich, wähle die Münsteraner Nummer und lande bei der Telefonzentrale der Bezirksregierung. Die Telefonistin weiß nicht, was ich mit dem Grünen Telefon meine. „Da müssen sie eventuell das zuständige Dezernat anrufen. Um was geht es denn?“, fragt sie schon etwas genervt über einen Bürgeranruf von draußen. Dementsprechend bedanke ich mich: Ich könne

das Dezernat sicher im Internet finden. „Das macht nicht viel Mühe. Sie haben ja sicher noch andere Anrufe zu bedienen.“ Als ich noch einmal die Suchfunktion im Web auf Grünes Telefon Münster scharfschalte, bekomme ich eine Website der Stadt Münster angezeigt. Dort finde ich die Nummer des Grünen Telefons bei der Bezirksregierung Münster. Bei meinem Anruf dort springt ein Band an. Erneut rufe ich in der Zentrale an. Dort erhalte ich die Auskunft, dass es das Grüne Telefon nicht mehr gebe. Ich solle die Durchwahl 5420, Frau Braun, anrufen. Dort gelänge ich zum zuständigen Dezernat. Mein Anruf bei der angegebenen Durchwahl läuft ins Leere. Nach alter Sitte versuche ich es eine Viertelstunde und halbe Stunde später dort noch einmal. Nichts! Die Organisation bei der Bezirksregierung in Münster entspricht nicht dem Runderlass. Der schreibt vor: „Das Grüne Telefon ist an Arbeitstagen innerhalb der Regelarbeitszeit besetzt zu halten“. Nun, es ist nicht besetzt. Offenbar existiert das Grüne Telefon in Münster nicht mehr, schlussfolgere ich. Das würde meines Erachtens auch die fehlenden Informationen auf der Website der Stadt Gelsenkirchen erklären. Die Websuche dort weiß nichts von der Existenz eines Grünen Telefons. Da hilft möglicherweise nur noch ein Anruf direkt beim Verursacher, dem BP-Werk.

Das BP-Umwelttelefon

Bei meiner Suche im Web taucht das Umwelt-Telefon von BP mit der 0209 – 366 3588 auf. „Sie sind hier bei der Betriebsfeuerwehr. Um was geht es denn?“, fragt mich der reichlich beschäftigt wirkende Mann am Hörer. Laute Sirenen im Hintergrund machen ein konzentriertes Gespräch unmöglich. Mit der Geräuschkulisse im Hintergrund baut sich im rudimentären Teil meines Schriftstellerhirns ein Szenario auf, wonach das Werk wohl bald in die Luft gehen wird. Das erklärt logischerweise den strengen Benzol-Geruch in der Luft. „Sie haben dort mehrere Lecks. Ich sollte den Mann nicht von seiner Arbeit abhalten“, fantasiert mein Steinzeit-Resthirn weiter. Da kommt es gelegen, dass der Betriebsfeuerwehrmann meine Telefonnummer verlangt, damit mich ein für Öffentlichkeitsarbeit zuständiger Mensch zurückrufen könne. Ein Rückruf erfolgte nie. Das Werk steht aber noch. Die Umweltfrage bleibt unbeantwortet. In der Folge jedoch nicht gänzlich unbeantwortet. Das BP-Werk erhöht in den kommenden Wochen bis Ende Mai noch den Ausstoß von Benzol. So dass ich mich nach ein paar Wochen wegen des fortgesetzt unerträglichen Gestanks wieder aufraffe, um eine Problemlösung herbeizuführen. Irgendjemand muss sich doch finden lassen, der sich des Problems annimmt.



Die Nachrichtenbereitschaftszentrale des LANUV in Essen

Da ich mich in der Zwischenzeit bereits entschlossen hatte, einen Artikel über das Dilemma zu schreiben, geht meine erneute Suche nach einem Ansprechpartner mehr in die Breite. So finde ich auf der Website des Grünen Telefons der Bezirksregierung Detmold die Info über ein weiteres Telefon in Essen:

„Grünes Telefon (für Auskünfte und Hinweise auf Gefahren sowie Beschwerden aus allen Bereichen des Umweltschutzes): 05231 – 71 1090. Für den Bereich des Umweltschutzes besteht außerhalb der regulären Dienstzeit die Möglichkeit, sich an die Nachrichtenbereitschaftszentrale (Telefonnummer 0201 – 71 44 88) beim Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen LANUV zu wenden.“

Verzweigung über die Lage bei der Bezirksregierung

Außerhalb der regulären Dienstzeit befinde ich mich nicht. Also unternehme ich einen erneuten Versuch, jemanden bei der Bezirksregierung Münster an den Hörer zu bekommen. Die Zentrale nennt mir jetzt Wochen später nicht mehr Frau Braun, sondern den Anschluss 3300 – von Herrn Gebhardt. Der jedoch nicht besetzt ist. Die erneut angerufene Zentrale nennt mir ersatzweise die Nummer eines Sachbearbeiters für den Bereich Emissionsausstoß – Hr. Hennemann. Dessen Anrufbeantworter springt an. Anschließend telefoniere ich wieder zurück zur Zentrale, die mir auf weitere Nachfrage eine Frau Vogelsang nennt – wo ebenfalls der Anrufbeantworter anspringt. Anschließend verabschiedete ich mich innerlich von der Hoffnung,



Koker im Horster BP-Werk
Quelle: BP Europa SE



Quelle: BP Europa SE

Benzolexposition und dem Auftreten von Leukämien und Lymphomen. Im Tierversuch führt Benzol auch zur Entstehung von Tumoren in anderen Geweben und Organen. Der Krebs erzeugenden Wirkung gehört das Hauptaugenmerk bei der Bewertung der Exposition des Menschen durch Umweltbelastungen mit Benzol.

[C - 150 EHC / 1993; C - 136 / ATSDR / 2007; D - 238 / Woitowitz / 2003]

Möglichkeiten in einer demokratischen Gesellschaft

Trotz aller Unwägbarkeiten gibt es dennoch die Möglichkeit, sich als Anwohner im Dunstkreis der toxischen Ausstöße des BP-Werkes mit einer Bürgerinitiative dagegen zur Wehr zu setzen. Im Jahr 2012 heißt es dazu in der Tageszeitung: „Die Bürgerinitiative ‚Gruen für 3 – BI Scholven-Feld e.V.‘ hatte im Juni 2011 die Bezirksregierung um Benzolmessungen im Gelsenkirchener Norden gebeten. Weil die Messung erhöhte Benzolwerte ergab, sollen die benachbarten Anlagen der BP-Raffinerie in Scholven nun einer Sonderüberprüfung unterzogen werden.“ 2014 gab es weitere hohe Messwerte. Der Landesregierung gefiel das nicht: „Die Landesregierung erachtet die gemessenen monatlichen Emissionsmittelwerte für zu hoch und sieht Handlungsbedarf.“ Sie verfügte die Erstellung eines Luftreinhalteplans. „Für die Planaufstellung eines Luftreinhalteplans ist die Bezirksregierung Münster zuständig. Sie hat dazu eine Projektgruppe einberufen, in der das LANUV, die Stadt Gelsenkirchen, die Bürgerinitiative „Grün für 3“, die anerkannten Naturschutzverbände, die BP/Ruhr Oel und die IHK Nord Westfalen vertreten sind.“ Das Gesamtkonzept – mit Sonderprüfungen – war erfolgreich. Langfristig wurde weiter geplant. 2019 meldet BP: „Künftig wird aus Raffineriegasen Prozessdampf und in geringem Umfang auch Strom für den Eigenbedarf produziert. STEAG plant, baut und nimmt die neue Dampfversorgung bis 2021 als Generalunternehmer in Betrieb.“

Eine vergleichbare Entwicklung scheint nun auch für die Raffinerie in GE-Horst, Tor 2, Gelsenbergstraße, notwendig zu werden. Wenn sich nicht bald eine durchgreifende Verbesserung einstellt und die Luft wieder zum Umfeld des Naherholungsgebiets zwischen Golfplatz, Kleingartenverein und BUGA passt. Denn aktuell – zumal verstärkt an Wochenenden – riecht es hier Anfang Juni weiterhin nach Tankstelle. Seit dem 14. Juni ist jedoch bis 17. Juni erst einmal die Luft wieder weitgehend frei von Benzol. Damit scheint meine Hartnäckigkeit, zumal im Gespräch mit Hr. John, erst einmal belohnt zu werden. Das muss aber nicht so bleiben, wie die Geschichte aus 2011/12 bis 2014 zeigt.

Betroffene können sich bei mir unter
✉ benzol@freenet.de melden.

→ bei der Bezirksregierung Münster einen Ansprechpartner an den Hörer zu bekommen. Am Rande der Verzweigung über so viel Behördenversagen rufe ich bei der Nachrichtenbereitschaftszentrale in Essen an, wo ich prompt einen Ansprechpartner in der Leitung habe. Herr Raesfeld nimmt sich ausreichend Zeit, meine Sorgen aufzunehmen. Er nimmt sich die Zeit für mich, nachdem ich ihm von meiner telefonitischen Odyssee erzähle und ihm die vier Namen nenne, die ich in Münster vergeblich versucht habe, zu sprechen. Der Fall wird aufgenommen. Die Sachverhaltsbeschreibung und die Adressdaten werden notiert. Alles soll an die Bezirksregierung weitergeleitet werden.

Erneuter Versuch die Bezirksregierung Münster zu erreichen

Im Wissen um Schnittstellenprobleme in der Zusammenarbeit zwischen Behörden (Informationen können auf dem Behördenweg unterwegs verloren gehen), unternehme ich gleich anschließend einen erneuten Versuch bei Frau Vogelsang, der zuletzt genannten Sachbearbeiterin, die laut Telefonzentrale eigentlich im Hause sein sollte. Und tatsächlich. Jetzt erreiche ich sie. „Leider bin ich auf dem Sprung. Ich habe keine Zeit für sie. Die Nachricht des LANUV wird mir aber bereits angezeigt. Für Horst ist gesondert ein Sachbearbeiter zuständig. Ich nehme noch kurz ihre Kontaktdaten auf. Der für den Bereich GE-Horst zuständige Sachbearbeiter, Hr. John aus Münster, wird sich die Meldung des LANUV durchlesen und dann bei Ihnen telefonisch rückfragen, falls Sie damit einverstanden sind“, teilt mir Frau Vogelsang mit. Ich willige in den Rückruf ein. Und lasse mir sicherheitshalber seine Durchwahlnummer 4664 geben. Herr John ruft tatsächlich Stunden später zeitnah zurück; weiß aber nichts von der E-Mail aus Essen. Ich kläre ihn über das Gesagte auf. Er lässt sich noch einmal alles neu schildern. Ich behalte dabei das Kommunikationsleck mit Frau Vogelsang und ihm im Hinterkopf,

denn interne Kommunikationsprobleme lassen meist auf nicht gelingende Kommunikation mit Externen (wie BP und mir) schließen. Tatsächlich versucht er, das Problem herunterzuspielen, versucht abzuwiegeln. Ich bleibe hartnäckig, und korrigiere ihn vier Mal hinsichtlich seiner fehlerhaften Sachverhaltserfassung; weise ihn auf meine jeweils anderweitige Beschreibung der Lage hin. Das Gespräch kostet viel Kraft und Nerven.

Ein historischer Blick auf BP-Benzol-Emissionen

Eine erneute Web-Recherche ergibt, dass es bereits im Jahr 2012 bei BP im Werk Scholven Probleme mit erhöhtem Benzol-Ausstoß gab. Damals setzte sich Oberbürgermeister Frank Baranowski dafür ein, dass die Anwohner in den angrenzenden Wohngebieten mehr Schutz erfahren. Dieses Unterfangen war wohl für Scholven hinreichend, aber in Bezug auf BP nicht nachhaltig, wie man jetzt in Horst riecht – und körperlich zu spüren bekommt. Die Gesundheitsgefahren eines erhöhten Benzol-Ausstoßes sind laut Infoblatt des LANUV-Noxen-Informationssystems nicht gerade unerheblich, so dass man nicht einfach darüber hinweg gehen kann. Was BP, trotz meiner Beschwerde von Anfang April, jedoch tut.

Akute Toxizität: Wirkungen auf das zentrale Nervensystem (ZNS), in schweren Fällen Bewusstlosigkeit und Tod infolge Atemlähmung; außerdem plötzliche Todesfälle nach kurzer Phase von Hyperaktivität, vermutlich durch Herzstillstand.

Chronische Toxizität: Knochenmarksschädigungen bis hin zu aplastischer Anämie (verminderte Zellbildung im Knochenmark), Beeinträchtigungen des Immunsystems, Blutbildveränderungen, genotoxische Wirkungen (Chromosomenschäden). Benzol zählt zu den erwiesenermaßen für den Menschen Krebs erzeugenden Stoffen; epidemiologische Studien erbrachten eindeutige Zusammenhänge zwischen beruflicher

ALL DAS ZU VERLIEREN

Tabubrüche bis zum bitteren Zahltag

Ein Buchtipps von Roman Dell

Sie weckt niemanden auf. Im Dunklen zieht sie sich an und sagt nicht „Auf Wiedersehen. Sie ist zu nervös, um wem auch immer zu zulächeln und ein morgendliches Gespräch zu beginnen. Adèle verlässt die Wohnung und läuft durch die leeren Straßen. Mit gesenktem Kopf geht sie die Stufen zur Métrostation Jules Joffrin hinunter. Ihr ist übel. Im Waggon der Métro sieht Adèle sich um. Ein Mann in einem billigen Anzug beobachtet sie. Seine Schuhe sind ungeputzt, seine Hände behaart. Er ist hässlich. Er könnte der Richtige sein.“

So beginnt der Roman von Leïla Slimani. Ihre Protagonistin Adèle lebt in Paris, hat zwei Handys... und ein Doppelleben.

Die Menschen in der Kontaktliste auf ihrem ersten Handy kennen sie als attraktive, selbstbewusste Frau, die für eine renommierte Pariser Tageszeitung als Journalistin arbeitet, mit einem erfolgreichen Arzt verheiratet ist und einen kleinen Sohn hat. Das Ehepaar ist viel auf Reisen, speist in teuren Restaurants, bewohnt ein schickes Appartement in einem noblen Reichenviertel in der Nähe des Montmartre und verkehrt in den besten Kreisen der Pariser Society-Welt. Es gibt nichts, oder fast nichts, woran es Adèle oder ihrer Familie mangelt.

Die Frau, der das zweite Telefon gehört, setzt alles daran, anonym zu bleiben. Und das aus einem guten Grund. Denn die Kontaktliste der Personen dort besteht ausschließlich aus... Männern. Fremden Männern, mit denen sie rohen, brutalen Sex erlebt, der ihr das Gefühl gibt, begehrt zu sein, intensiv zu leben. Fremde Männer in

deren Armen sie Vergessen und Flucht sucht. Flucht vor ihrem immer netten und zuvorkommenden Ehemann, der ihr jeden Wunsch von den Lippen abliest, alles verzeiht und alles versteht, dessen ideale Vollkommenheit und Unfehlbarkeit Adèle so langweilt und erdrückt und bei ihr nur Hass und Brechreiz auslöst. Flucht vor der Banalität und Selbstgefälligkeit des unbekümmerten Daseins einer Möchte-gern-Mittelschicht-Aristokratie, in die sie durch diese Ehe gepresst wurde. Luxus und Statussymbole die sie anwidern und die sie verachtet. Flucht vor all dem, wofür sie andere beneiden, all dem, was sie jedoch leicht verlieren könnte, wenn sie weitermacht wie bisher.

Das neue Buch von Leïla Slimani greift das schwierige Thema Sexsucht auf, das man lange Zeit als rein männliches Phänomen gesehen hat, und lässt ihre Protagonistin dabei gerne alle Kreise der Hölle durchlaufen: Der Seitensprung auf einer Dienstreise im Hotel, ein Quickie mit einem fremden Mann aus der U-Bahn im Hinterhof eines Wohnblocks, eine Daueraffäre mit dem Arbeitskollegen ihres Mannes, Gruppensex mit männlichen Gigolos aus dem Internet. Ihr moralischer Absturz in den Abgrund ist bitter, rasant und unaufhaltsam.

Auch sprachlich geht Slimani, genau wie ihre Heldin, dabei voll an ihre Grenzen. Sie schafft den Spagat, das Intime in medizinisch nüchternen und dennoch literarisch akzeptablen Sätzen zu beschreiben, Bilder zu erzeugen, ohne dabei ins Pornographische zu rutschen. Mit dieser bewusst gewählten „kalten“ Wortwahl gelingt es ihr, Adèles dramatische Selbstzerstörung, ihre Zerrissenheit und ihren Schmerz beinahe physisch spür- und erlebbar zu machen.



Leïla Slimani

All das zu verlieren

Luchterhand, 219, 224 Seiten
ISBN: 978-3-630-87553-8
22 €

Kaum hat der Leser einen der unaussprechlichen Sündenfälle der Protagonistin seelisch verdaut, wird diese Verfehlung im nächsten Kapitel schon von einem noch schlimmeren Tabu übertroffen, und so weiter, und so weiter... bis der Zahltag kommt. Jedes Wort ist wie ein Faustschlag, intensiv und tut weh. Ein dünnes Buch, das eine kurzweilige Lesereise verspricht und unerwartet zum Spießrutenlauf wird, weshalb man immer wieder eine Pause braucht.

Im Grunde könnte Slimanis Adèles durchaus mit „Madame Bovary“ von Flaubert verglichen werden, mit einem Unterschied: Madame Bovarys Affäre trieb ihren Gatten in den finanziellen Ruin. Für Adèle steht viel mehr auf dem Spiel. Sie riskiert kein Geld, dafür aber, die Liebe und das Glück ihrer Familie zu verlieren.

Anzeige



**Klingel defekt?
Stromausfall?
Kein Warmwasser oder TV?**

Elektromontagen
Lichtdesign

Unser **Reparaturservice** hilft sofort!
Schnell und zuverlässig!

24 Stunden-Notdienst
0173 / 27 29 462

www.emd-elektrik.de

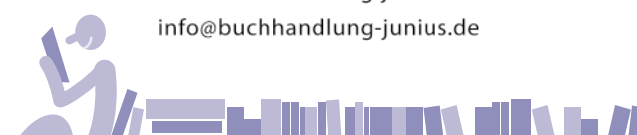
0209 / 51 70 55 Fischerstr. 4, 45899 Gelsenkirchen-Horst

Anzeige

BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

www.buchhandlung-junius.de
info@buchhandlung-junius.de



Der Mensch hat seine Schuldigkeit getan ...

... der Mensch kann kaum noch gehen.



Von Elke Schumacher

21 Jahre sind eine lange Zeit, man könnte durchaus von einer Ära sprechen, die nun für mich zu Ende geht. Viele Menschen habe ich getroffen in der Zeit, interessante, liebenswerte, sogar Freunde habe ich gefunden. Viele spannende Geschichten erlebt, von himmelhochjauchzend bis zu Tode betrübt. Alles dabei.

In den letzten Jahren allerdings mehr zu Tode betrübt als freudige Erlebnisse.

Zeit für einen Rückblick. Im Jahr 2002 war der **Schacht Oberschuir**, damals als **Galerie Architektur und Arbeit Gelsenkirchen** zum wiederholten Mal in Gefahr, als Dornröschenpütt überwuchert zu werden und der Vergessenheit anheim zu fallen, weil man das gefeierte IBA-Objekt nach Auslaufen der Fördergelder nicht mehr auch nur annähernd kostendeckend betreiben konnte. Die Lösung war, das Haus dem neugegründeten **Europäischen Haus der Stadtbaukultur** als Spielort unter die Fittiche zu schieben. Gottlob hatte die damalige Geschäftsführerin zwar eine Affinität für das Gebäude, aber keine personellen Ressourcen, das Haus unterhalten zu können. Da ich schon mehrere Jahre energisch angeklopft hatte, weil es mir nicht einleuchtete, dass so ein toller Ort nur selten im Jahr für Architekturausstellungen bespielt wurde, bekam ich einen Werkvertrag und jede Menge helfende Studenten, und innerhalb kurzer Zeit etablierte sich das

Haus, nun unter dem Namen **stadt.bau.raum** als Veranstaltungsort. Der WDR drehte Mittwochsgespräche, die IK Bau veranstaltete Wettbewerbe, ebenso der Ernstings-Konzern und viele weitere, Studentenworkshops, auch mehrtägige, Spielort für Pressekonferenzen z.B. zur ExtraSchicht, bei der wir 2004 auch mitgemacht haben, für Architekturwettbewerbe schien das Haus besonders geeignet, zumindest lief das Verfahren zum Umbau des Hans-Sachs-Hauses auch im stadt.bau.raum. Politiker (fast) jeder Partei waren bei Feiern im Hause, ebenso namhafte Sportler. Von Klaus Doldinger bis zur Kick Off Veranstaltung für die Fußball WM fand alles Repräsentative in der damalig „guten Stube“ der Stadt Gelsenkirchen statt, das HSH war ja noch Ruine. Kurzum – die Bude brummte.

Schwierig wurde es zum Jahr **2010**, dem **Kulturhauptstadtjahr**. Die letzte Geschäftsführerin hatte weder Zuneigung zum Haus noch zu der vielen Arbeit, es war kaum noch Geld da, mein Salär wurde halbiert, obschon ich eine Auszubildende mitzufinanzieren hatte. Einen Ballon hatte ich noch zusammenbetteln können – bei der Gelegenheit Dankeschön an Walter Chytra, damals Chef des Maritim Hotels, mit dem mich eine hervorragende und pragmatische Zusammenarbeit verband – aber das für meine Begriffe als Spielort eines **Schacht!Zeichen** notwendige Programm habe ich aus eigenen Mitteln aufbringen müssen. 10 Tage Programm – nur möglich durch viel Unterstützung aus dem Freundeskreis und dem Haus verbundener

Menschen, dennoch waren es unterm Strich mehr als 5.000 € auf meinem Deckel.

Das Haus wechselte in der Zeit von der **GGW** in den Besitz der **Stadt GE**, das nächste Drama, denn mit Herrn Förster gab es auch schon mal pragmatische Lösungen, ich nehme alle Vorhänge ab, er lässt das Haus endlich streichen, weil es nach dem Umbau 1996 nicht mehr angerührt wurde. Auch notwendige Reparaturen am Dach und an der Fassade wurden rasch durchgeführt. Das änderte sich schlagartig mit dem Besitzwechsel.

Zum einen hatte ich plötzlich eine ungeklärte Vertragssituation, nämlich keine. Da mich niemand aufforderte, zu gehen, und bereits etliche Veranstaltungen gebucht waren, hab ich also einfach weitergemacht bis 2014, dann gab es endlich Vertragsverhandlungen, bzw. man hat mir mitgeteilt, dass man mir einen **Bewirtschaftungsvertrag** geben werde und natürlich auch nur mit der kleinen Summe für meine Arbeit, ich könne ja durch mein Catering die Sache lukrativer gestalten. Viele Jahre habe ich das gemacht, immer wieder um jede Reparatur gekämpft und fehlende Ausstattung mangels Budget einfach selber gekauft, Beamer, Leinwand, Stehtische, Geschirr, Besteck, Gläser etc. etc. Ein erkleckliches Sümmchen für eine kleine Einzelunternehmerin. Hausmeister gab es natürlich keinen, übrigens bis heute nicht, und dessen Aufgaben habe ich einfach selber zu erledigen. 150 Stühle auf- und abbauen – klar, mach' ich. 20 Tische in U-Form aufbauen – warum denn nicht, mit ein bisschen Glück



Der stadt.bau.raum im Schacht Oberschuir der ehemaligen Zeche Consolidation war 21 Jahre lang eine „gute Stube“ der Stadt Gelsenkirchen.

Fotos: Elke Schumacher, Ralf Nattermann, Jesse Krauß

hilft ein Nachbar oder eine Nachbarin, sonst mach ich das eben alleine. Leuchtmittel auf der Kranbahn ersetzen, mach ich abends noch rasch vorm Nachhausegehen.

Mittlerweile gibt es im Hause so viele Baustellen, die seit Jahren bestehen, die ich regelmäßig dokumentiere und deren Erledigung anmahne, aber leider fast immer vergebens. Im März bin ich – gottseidank selber – beim Stühle abbauen in ein Loch im Boden gestürzt und habe mich erheblich verletzt, aber der Teamleiter des Referates Liegenschaften versichert später in der Ausschusssitzung der Stadt GE, es gäbe keine Gefahr für Leib und Leben im stadt.bau.raum. Dummerweise habe ich in meinem Bewirtschaftungsvertrag neben vielen Pflichten auch die **Verkehrswegesicherung**, wäre an meiner Stelle jemand anderes verletzt worden, hätte ich jetzt eine Klage am Hals, obwohl ich immer und immer wieder die Reparatur vergeblich angemahnt habe.

Fazit: Viele allgemeine Kosten gehen auf meinen Deckel, Veranstaltungsversicherung, GEZ, Internet, Homepage, Werbung, Social Media Pflege, viele Aufgaben, die ich zu erledigen habe und am Ende vieler Monate kaum Kostendeckung, geschweige denn Verdienst. Dazu muss ich permanent für den Erhalt des Hauses kämpfen und mache mich immer wieder unbeliebt, wenn ich Finger in Wunden lege. Nach dem Artikel in der WAZ, als ein Gesimsteil (das ich schon länger als abbruchgefährdet moniert hatte)

herabgestürzt ist und fast eine Passantin getroffen hatte, wurde mir mitgeteilt, dass man meinen Vertrag bei weiteren Zuwiderhandlungen gegen die Interessen der Stadt auch schnell mal kündigen könne. Es wurden Absturzsicherungen vorgenommen, und ansonsten ist seit letztem Jahr August nichts passiert. Es gibt noch immer kein Ausschreibungsverfahren für das notwendige Gutachten, das in ein **Sanierungskonzept** einfließen muss, um dann bis September 2023 im Rat der Stadt beschlossen zu werden, um Gelder für 2024 für die dringend notwendige Sanierung zu beantragen. Ich bin sicherlich nicht alleine mit meiner Skepsis, ob das noch zu schaffen sein wird. Andererseits ist mir klar, dass ich in einem solchen Raum nicht mehr viele Veranstaltungen durchführen lassen kann, der Mercator-Stiftung und Thyssen Elevator musste ich aus Sicherheitsgründen absagen, weil ich einen Veranstaltungsausfall weder versichern noch bezahlen kann, und so ist es nun Zeit für mich, zu gehen.

Und ja, ich gehe mit Groll, ist es doch niemandem gelungen, für den (für mich) schönsten Pütt der Welt, ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten, vom **KulturEntwicklungsPlan** habe ich zunächst nur per Zufall gehört und musste mich da immer wieder in Veranstaltungen dazu reinzwängen. Und man hat mich allein gelassen mit allem, mit der vielen, auch körperlich harten Arbeit, mit der bescheidenen Einkommenssituation, mit der Verantwortung und mit dem Kampf

um den Erhalt des Gebäudes einschließlich Fördergerüst, denn das ist in einem ähnlich schlechten Zustand.

Ich habe also meinen Vertrag zum Jahresende gekündigt und werde nun mit mehr als nur einem weinenden Auge Abschied nehmen von einem Herzensprojekt, weil mir mittlerweile die Kraft fehlt, mich dem weiteren Verfall entgegenzustemmen, und ich es nicht ertragen kann, weiter zusehen zu müssen, wie der ehemals schönste Pütt der Welt eine Ruine wird.

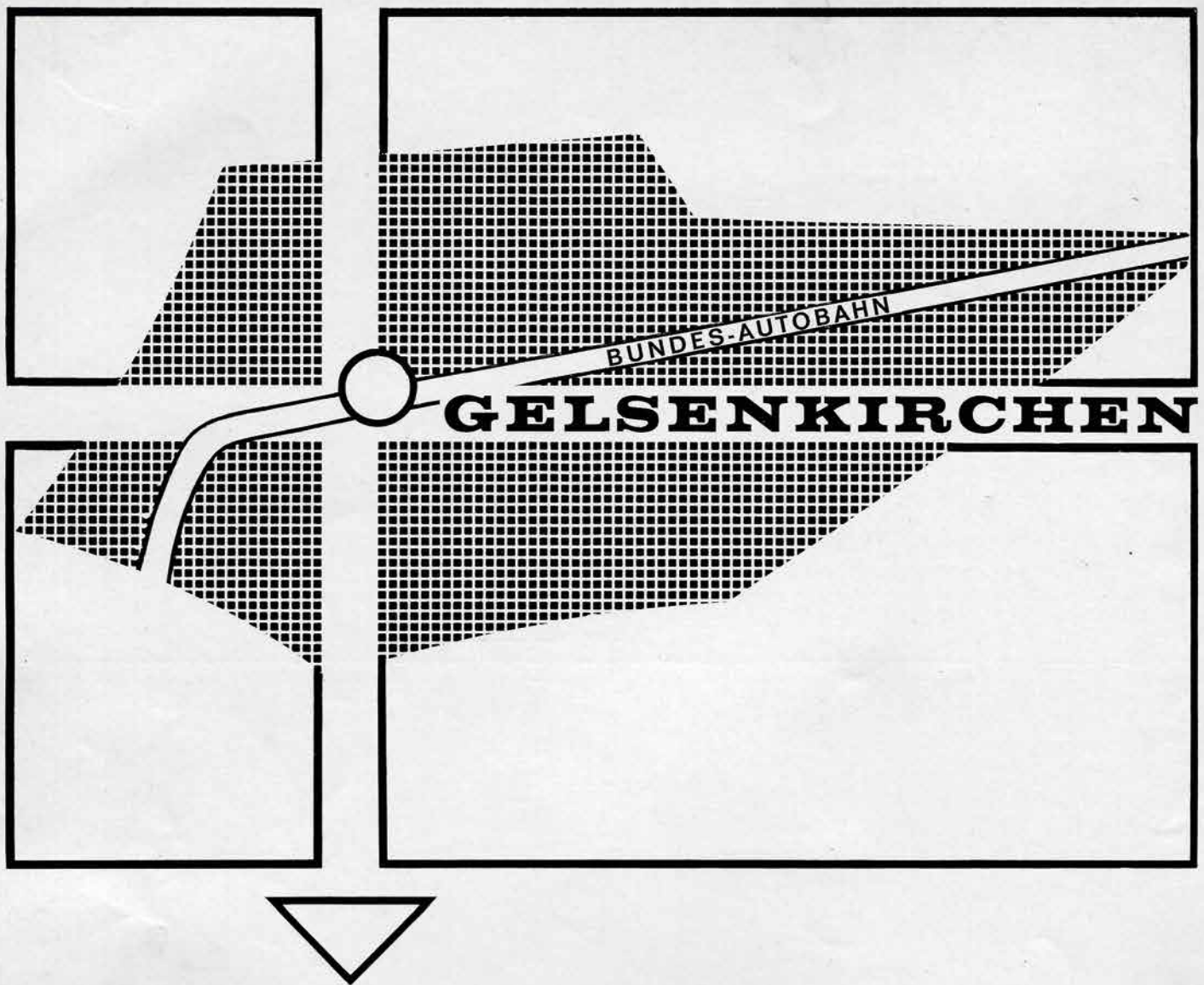


Elke Schumacher an dem Bauzaun, mit dem die Stadt aktuell die bröckelnde Fassade der Maschinenhalle sichert.

Bereits 2019 war Elke Schumacher im isso.-Interview, siehe: isso. #45, April 2019

✂ www.stadtbauraum-gelsenkirchen.de





IM HERZEN DES RUHRGEBIETS

In bester Verkehrslage mitten im Stadtgebiet:

2 Autobahnauffahrten - günstige Verkehrsverbindungen aus allen Richtungen über Schiene und Straße

Rhein-Herne-Kanal mit Industriehafen und Handelshafen - Umschlagsanlagen für Stück- und Massengüter - über 11 Kilometer Hafenbahn - Gelände mit Bahn- und Wasseranschluß

Günstige Ansiedlungsmöglichkeiten für Groß- und Mittelbetriebe auf baureifem Gelände

Förderungsgebiet im Rahmen des Landeskreditprogramms

Arbeitskraftreserven

Industriegroßstadt mit ausgedehnten Erholungsgebieten und vielfältigem Sportgeschehen

Gute Voraussetzungen für Tagungen und Kongresse

Gepflegte Gastronomie

Auskünfte: Betriebswirtschafts- und Verkehrsförderungsamt der Stadt Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Telefon: 20 53 05

„DA KANN MUSIK HELFEN“

28. Juli 2023 – **Fury in the Slaughterhouse** im Amphitheater



Ein Interview von Reinhard Franke

Fury In The Slaughterhouse gehörte in den 1990er-Jahren zweifelsohne zu den erfolgreichsten deutschen Musikgruppen. 2008 löste sich die Hannoveraner Band aufgrund von internen Streitereien auf. 2017 dann das Comeback. Das erfolgreiche Album „Now“, das während Corona 2021 erschien, war dann das endgültige Startsignal für die fünf Musiker weiterzumachen. Am 28. Juli erscheint die neue Platte mit dem Titel „Hope“. Am VÖ-Tag spielt die Hannoveraner Band im Amphitheater in Gelsenkirchen. Im Interview sprechen die Gründungsmitglieder Thorsten und Kai Wingenfelder über Hoffnung, das aktuelle Band-Gefühl und das neue Album.

Was ist gerade Ihre große Hoffnung?

Kai Wingenfelder: Es bleibt einem nichts anderes übrig, als zu sagen, dass dieser dämliche Idiot (Russlands Präsident Vladimir Putin, d. Red.) im Osten mal gerade geht und mit diesem Scheiß aufhört. Aber da bin ich ein wenig skeptisch. Leider. Global ausgedrückt: Dass die Intelligenz doch vor der Blödsinnigkeit siegt. Aber ich glaube auch das wird nicht passieren. Es ist gerade sehr schwierig für mich. Wenn wir nichts dazu lernen und nicht das Eigenwohl hinter das Allgemein-Wohl zurück stellen, werden wir nicht weiterkommen. Man ist ein bisschen hilflos.

Und worauf hoffen Sie?

Thorsten Wingenfelder: In den vergangenen drei Jahren sind so viele Dinge aus der Balance geraten. Menschen sind in komischen Gedanken abgedriftet, und wir als Band versuchen, mit diversen Projekten und auch im privaten Bereich ein Gleichgewicht zu erzeugen, in dem man leben kann. Ich mache mir keine großen Illusionen, dass ich die Welt retten werde, aber mit der Balance, Gesprächen, Authentizität, Offenheit und Freunden lässt sich eine Menge machen. Wir müssen im emotionalen Sinn wieder Boden unter die Füße kriegen. Das ist mein Ziel. Da bin ich ganz bescheiden.



Foto: © Ralf Hartmann

Wie machen Sie das im privaten Bereich?

Kai Wingenfelder: Wir geben nicht auf. Das ist auch meine größte Hoffnung, dass wir alle nicht aufgeben und die Ziele, die wir haben, weiter verfolgen und das Gute, das wir machen wollen, voran treiben. Für das, was wir für richtig halten, müssen wir einstehen. Wir versuchen, privat die Dinge zu verändern, die wir verändern können. Wir dürfen nicht stehen bleiben.

Kann Musik wirklich die Welt verändern?

Thorsten Wingenfelder: Ich glaube schon. Musik ist so etwas wie Benzin für ein Auto und Energie, die du brauchst, damit die

ganze Chose läuft. Mit bestimmter Musik kann man schon sehr viel bewegen und das verändert etwas.

Kai Wingenfelder: Als Musiker hast du erst dann etwas erreicht, wenn du Menschen bewegen kannst. Ansonsten drehst du dich im Kreis. Wir brauchen jetzt positive Gefühle und die Kraft, um Dinge zu verändern. Da kann Musik helfen. Sie kann die Welt mit verändern.

Wieviel können Sie mit Ihren Konzerten jetzt erreichen? Können Sie es nach Corona anders genießen?

Kai Wingenfelder: Wir machen das, was wir vorher auch gemacht haben. Es gab immer irgendwo Krieg. Egal, wann wir gespielt haben. Es gab auch Kriege in Afrika, da sind viel mehr Menschen gestorben als in der Ukraine. Auch haben wir nicht erst seit heute Klima-Probleme. Wir können wieder Konzerte spielen und das tun, was wir lieben. Wir wollen Menschen mit unserer Musik eine gute Zeit bereiten. Es ist nicht so anders, wir haben es nur zwei Jahre nicht machen können.

Thorsten Wingenfelder: Corona ist für mich noch nicht vorbei. Die Nachwirkungen sind extrem. Wir sind nicht da, wo wir vorher waren, und da kommen wir auch nicht mehr hin. Du weißt gerade nicht, was für ein Wetter ist. Eine Menge Künstler kämpfen sich durch das Unterholz. Wir haben unser letztes Album während Corona „Now“ genannt und jetzt „Hope“. Das hätten wir vor 20 Jahren nicht gemacht, weil beides ganz profane Album-Titel sind, die aber jetzt ganz wichtig sind.

„Hope“ ist das zweite Studioalbum nach der Réunion 2017. Ist Fury jetzt dauerhaft wieder da?

Thorsten Wingenfelder: Wir sind damals mit dem Swingerclub-Motto „Alles kann, nichts muss“ gestartet und waren plötzlich in einem kreativen Prozess drin, den wir noch nie hatten. Nach „Now“ hatten wir das Gefühl, dass unsere Geschichte nicht zu Ende erzählt ist. Dann bekamen wir die Chance für ein neues Album. Wir haben uns nach vorne bewegt. Es macht echt wieder Bock.

Und da, wo Fury drauf steht, ist weiter auch Fury drin?

Kai Wingenfelder: Schon, aber Fury hat sich in den vergangenen Jahren verändert – nicht immer zum Positiven. Die beiden jüngsten Alben waren für uns wichtig. „Now“ war der Test-Ballon und sehr rockig mit kurzen, knackigen Nummern. Dieses Mal rocken wir auch, aber der Rest vom Album hat einen großen Pop-Anteil. Und es ist auch experimentell. Es ist eine sehr abwechslungsreiche Platte. Wir sind wieder mutiger geworden.

Wer hatte die Idee zum Album-Titel „Hope“?

Thorsten Wingenfelder: Wie bei „Now“ auch Christof (Stein-Schneider, d. Red.). Er saß irgendwann da und meinte, dass viele Texte das Thema Hoffnung behandeln. Und dann sagte er aus dem Bauch raus „Lass und das Album „Hope“ nennen.“ Ich dachte dann, dass Hoffnung echt krass ist. Die Fußball-Fans wissen, was ich meine. Manchmal stirbt die Hoffnung auch zuletzt. Aber gerade jetzt ist das ein wichtiger Begriff. Wir dürfen nicht die Nerven verlieren und müssen uns selber vertrauen. Wir müssen einfach hoffen. Genießt dabei die kleinen Momente. Nur Vernunft ist doof.

Haben Sie sich gewundert, dass die Fury-Réunion eine Art Selbstläufer wurde?

Thorsten Wingenfelder: Es ist kein Selbstläufer. Corona-bedingt konnten wir viele Konzerte lange gar nicht spielen, nur die Auto-Konzerte spielen. Dann gab es die Strandkorb-Reihe und dann die Nachhol-Gigs. Dieser Über-Nacht-Erfolg war zwar da, wir mussten ihn uns aber auch hart erarbeiten. Jetzt kommen wir gut durch. Man mag uns weiterhin. Wir haben eine treue Fangemeinde. Andere Künstler haben leider nach wie vor Probleme.

Zoff gibt es nicht mehr? Das war ja früher öfter der Fall.

Kai Wingenfelder: Wir hatten uns seit 2016 nicht mehr in der Wolle. Das gab es in der ganzen Bandgeschichte nie. Wir sind einfach älter geworden, wissen, was wir jetzt besser machen wollen, und haben festgestellt, was wir an einander haben. Mehr als die Hälfte meines Lebens habe ich mit Fury verbracht. So etwas tritt man nicht einfach in die Tonne.

Würden Sie eigentlich bei der Sendung „Sing meinen Song“ mitmachen?

Kai Wingenfelder: Es gab die Überlegung, aber ohne mich. Bei mir würde es hängen bleiben. Ich möchte dieses Format nicht machen. Bei mir ist nicht immer gute Laune angesagt, und ich finde auch nicht alles toll. Es gibt Versionen von Songs, die nicht besser als das Original sind, und dann kann ich mich da nicht hinsetzen, ein bisschen weinen und sagen „Wow!“ Ich finde das nicht so cool. Ich würde da auch mal sagen: „Das war jetzt so wie, wenn im Zeugnis steht, dass man stets bemüht war.“ Außerdem werden Sachen rausgeschnitten, die für mich vielleicht drin bleiben sollen. Ich bin halt nicht der Typ für Friede, Freude, Eierkuchen.

FURY IN THE
SLAUGHTERHOUSE
OPEN AIR TOUR 2023

HOPE

Freitag 28. Juli 2023, 20 Uhr
Amphitheater im Nordsternpark
45883 GE-Horst

www.fury.de

NEUE FARBEN FÜR DIE ZUKUNFT

New Colours Festival 2023 an 11 Spielorten



25 Jahre DE-PHAZZ – 10. September

© De Phazz

Kann man sich in Zeiten globaler und lokaler Krisen einfach so von Musik beglücken lassen? Die Initiatoren dieses noch jungen Festivals bejahen diese Frage. „Für die Gestaltung der Zukunft müssen die ausgetretenen Pfade verlassen und sich auf Neues eingelassen werden. Die Kunst - also auch und vor allem die Musik - ist dafür das ausdrucksstärkste Mittel. Sie öffnet Sinne und gibt Impulse für kreatives Handeln“, ist Bernd Zimmermann, der Künstlerische Leiter des Festivals, überzeugt. Im letzten Jahr wurde die Premiere des Festivals im krisengebeutelten Gelsenkirchen vom heimischen und auswärtigen Publikum sowie von der lokalen, nationalen und internationalen Presse begeistert aufgenommen. „Nach einem solchen Debut ist die nächste Ausgabe eine besondere Herausforderung, der wir uns gerne stellen“, betont Susanne Pohlen, die Festivalleiterin. „Mit 16 Konzerten in elf Spielstätten, haben wir sowohl das Angebot als auch das „Festivalgelände“ noch einmal erheblich erweitert.“

Viele Klischees vom Ruhrgebiet können schon an der nächsten Straßenecke über den Haufen geworfen werden. Das Schloss Horst, eine der bedeutendsten Renaissance-Schlossanlagen nördlich der Alpen steht

– in Gelsenkirchen. Ein anderer Spielort ist die Heilig Kreuz Kirche aus dem Jahr 1927 mit seiner einzigartigen expressionistischen Fassade. Viele industrielle Bauten verkörpern den Geist des Aufbruchs der Industrialisierung. Hierzu gehört zum Beispiel der neue Spielort die KAUE Gelsenkirchen, in der am 7. September die Auftaktveranstaltung stattfinden wird. Der Schauburg Filmpalast ist einer der letzten prunkvollen Kinos Deutschlands und mit seinem dekadent-stylischen Ambiente genau das Richtige für Live-Jazz. Die Stadt Marl am äußersten Nordrand des Ruhrgebiets verfügt über einen Konzertsaal, der vom Stararchitekten Hans Scharoun nach dem Vorbild der Berliner Philharmonie erdacht wurde. Als „höchste Konzertbühne im Ruhrgebiet“ steht auch wieder der Nordsterturm bereit und im Musiktheater im Revier wird ein Konzert bei freiem Eintritt unter den Monochromen von Yves Klein stattfinden. Livemusik ist beim New Colours Festival kein Selbstzweck. In diesem Sinne laden die vier Festivaltage zur lebendigen Erkundungsreise in die kulturelle und historische Diversität des nördlichen Ruhrgebiets ein.

Im Jazz funktioniert vieles besser als in der Weltpolitik: Kulturelle Vielfalt ist gelebte



Kinderkonzerte mit Pepe & Speedy
– 09. & 10. September

© Julia Wesely

Realität. So klingt auch das Trio des franko-vietnamesischen Weltklasse-Gitarristen Nguyen Lê. Ebenso lässt der iranische Perkussionsspieler Afra Mussawisade mit zwei Musikern aus NRW eine Welt erklingen, die sich über Grenzen hinweg ein facettenreiches Universum schafft.

Der Pianist Joachim Kühn wurde in diesem Jahr für sein Lebenswerk mit dem Deutschen Jazzpreis ausgezeichnet. Sein Soloauftritt gehörte beim New Colours Festival 2022 zu den Höhepunkten. Der Schlagzeuger Daniel Humair spielte über viele Jahre im Trio von Kühn. Beim zweiten New Colours Festival bereichert er das Projekt „Infinity Of Sound“ des luxemburgischen Ausnahmesaxophonisten Maxime Bender.

Jazz hat vor allem auch mit Emanzipation zu tun. Das kann auch bedeuten, bestimmte Instrumente aus ihren bisherigen Rollen heraus zu lösen. Kompromissloser als beim Österreicher Matthias Loibner geht es kaum, dem es die uralte Drehleier angetan hat. Wenn er mit der Kurbel die rotierende Scheibe auf Touren bringt, katapultiert er das Instrument aus dem Mittelalter in die musikalische Gegenwart.

Damit kann wohl nur der Schweizer Schlagzeuger Lucas Niggli, einer der universellsten Vertreter seiner Zunft mithalten.

Dieses Konzert erhebt sich nicht nur über musikalische Konventionen, sondern findet auch hoch über den Dächern des Ruhrgebiets auf dem Nordsterturm statt.

Ein Jazzfestival programmieren hat mit Networking und ständiger Erkundung der aktuellen Live-Szene zu tun. Die künstlerische Leitung wurde für die aktuelle Festivalausgabe unter anderem in den Benelux-Ländern fündig. Etwa die Brüsseler Band „Dishwasher“, die auf jede Frage, ob das Gehörte eher Jazz, Hip-hop oder Heavy Metal



Marius Gjørsø – 09. September

© Lisa Frimanslund

Programm:

ist, am liebsten mit noch mehr Überwältigungskraft antwortet. Die luxemburgische Musikszene klingt freundlich und familiär, aber zugleich einflussreich und weltoffen. Keine Ausnahme macht die Band „KLEIN“ des Pianisten, Keyboarders und Schlagzeugers Jérôme Klein. Mit Pol Belardi am Vibraphon verfügt er über einen Seelenverwandten, um aus Jazz, Fusion bis zu Electronic Rock und Hip-hop zu schöpfen.

Klavierfans werden beim New Colours Festival durch zwei hochvirtuose Highend-Trios reich bedient. Die Formation des Spaniers Daniel García schöpft aus dem Erbe des Flamenco eine hochkarätige Improvisationskunst auf Weltklasse-Niveau und der kubanische Tastenmagier Ramón Valle, der in Marls Scharoun-Aula mit seinem Trio auftreten wird. Aber es laden auch ruhigere Klanglandschaften zum Eintauchen ein. Der Trompeter Marius Gjørso gehört zu den neuen, aktuellen Vertretern der einzigartigen norwegischen Jazzszene. In seiner Deutschland-Premiere entführt er mit seinem stimmungsvollen, weit verzweigten Kammer-Jazz in die Weiten der nordischen Landschaften.

Auf eines ist im Jazz von heute Verlass und das New Colours-Festival liefert vom 7. bis 10. September genug Belege dafür. Die Kreativität zahlloser Musiker*innen und Bands ist auch in schwierigen Zeiten nicht zu bremsen. Aufhorchen lässt die Bassistin Lisa Hoppe, die in ihrem deutsch-israelisch-schweizerischen Projekt „YSOP“ einen hohen Grad an intelligent umgesetzter Empfindsamkeit entfaltet. Improvisieren gehört zur musikalischen Gegenwart, aber ist musikgeschichtlich eine uralte Sache. Sie fand und findet ausgiebig auf Kirchenorgeln statt. Der Brite Kit Downes lotet auf der Schuke-Orgel in der Gelsenkirchener Matthäuskirche neue Wege für die musikalische Zukunft aus. Seine Orgelimprovisationen sind zwar experimentell, aber zugleich ausgesprochen lyrisch, meditativ vor allem aber legendär.

Die Musikwelt hat mehr zu bieten als den Viervierteltakt der Unterhaltungsindustrie. Umso wertvoller ist, schon junge Menschen für die ganze Freiheit, die die Musik bereithält, zu sensibilisieren. Dieser Aufgabe nimmt sich beim New Colours Festival der österreichische Multiinstrumentalist Christoph Pepe Auer auf leichtfüßige Weise bei zwei Kinderkonzerten zusammen mit dem Gitarristen Manfred „Speedy“ Temmel an. „Destination Future Jazz“ könnte ein passendes Motto für dieses Festival sein – dieser Slogan fiel aber schon vor 25 Jahren einer deutschen Kultband ein, die daraus den Bandnamen „De-Phazz“ kreierte. Der Name war Programm, mit dem die deutsche Band die Clubkultur zu erobern, in der die Türen für Jazzelemente seitdem weit offenstehen. „De-Phazz“ spielen zum Finale des New Colours-Festival in ihrer Lieblingsbesetzung, zu der auch die Sängerin Pat Appleton und der Sänger Karl Frierson mit ihren souligen Stimmen gehören.

07. September 2023, 20 Uhr
NGUYEN LÉ TRIO [VN, CAN, MAR]
Abgehackte Synkopen und virtuose Improvisationen
Kau, Wilhelminenstr. 176, 45881 GE-Schalke
VVK 25 €, erm. 14 €

08. September 2023, 12:30 Uhr
JAGGAT [D,NL,IRN]
Spanische, indische, arabische treffen
auf lateinamerikanische Einflüsse.
Aula Leibniz Gymnasium, Breddestr. 21, 45894, GE-Buer
Geschlossene Veranstaltung für Schüler*innen
der Gymnasialen Oberstufe

08. September 2023, 18:30 Uhr
MATTHIAS LOIBNER [A] & LUCAS NIGGLI [CH]
Matthias Loibner katapultiert das »Hurdy Gurdy« (Drehleier)
aus dem Mittelalter in die Gegenwart.
Nordsternturn, Nordsternplatz 1, 45899 GE-Horst
VVK 20 €, erm. 12 €

08. September 2023, 20:30 Uhr
MAXIME BENDER "Infinity Of Sounds" [LUX, CH, F]
feat. Daniel Humair, Stéphane Kerecki & Benjamin Moussay
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
VVK 25 €, erm. 14 €

08. September 2023, 22 Uhr
KLEIN [LUX]
Abwechslungsreiche, manchmal fast collage-artigen Rhythmusstrukturen und hymnische Melodienbögen
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
VVK 20 €, erm. 12 €

09. & 10. September 2023, 11 Uhr
PEPE & SPEEDY [A]
Konzert für Kinder von 4 bis 10 Jahren
Kunstmuseum, Horster Straße 5-7, 45894 GE-Buer
VVK 10 €, Kinder bis 10 J. frei

09. September 2023, 16 Uhr
LISA HOPPE'S "YSOP" [D,CH,ISR]
Tiefe Frequenzen und Obertöne sind eine faszinierende Welt,
wenn Lisa Hoppe Kontrabass spielt.
Musiktheater im Revier, Kennedyplatz, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei

09. September 2023, 18:30 Uhr
DISHWASHER [B]
Louise van den Heuvel (Bass), Arno Grootaers (Drums),
Werend Van den Bossche (Sax)
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
VVK: 18 €, erm. 12 €

09. September 2023, 20 Uhr
MARIUS GJERSØ [NO]
Trompeter und Komponist Marius Gjørso zeichnet in seinen
Kompositionen die norwegische Landschaft nach.
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
VVK: 23 €, erm. 14 €

09. September 2023, 21:30 Uhr
DANIEL GARCÍA TRIO [ESP]
Die besten Musiker der iberischen Halbinsel wie der Pianist Daniel García schöpfen aus dem Erbe von Flamenco.
Schloss Horst, Turfstraße 21, 45899 GE-Horst
VVK: 25 €, erm. 14 €

10. September 2023, 11:30 Uhr
KRAUS /AMBROS /SCHUSTER (D)
Drei Jahrzehnte High-Level Jazz born in Schwaben
Schauburg Filmpalast, Horster Str. 6, 45894 GE-Buer
VVK: 20 €, erm. 12 €

10. September 2023, 14 Uhr
KIT DOWNES [GB]
Der Brite Kit Downes improvisiert auf der Kirchenorgel.
Matthäuskirche, Cranger Str. 81, 45891 GE-Erle
VVK: 18 €, erm. 12 €

10. September 2023, 16 Uhr
LINQ (LUX)
Cooler Zwölfachtel-Rhythmus, ein wärmendes Fender Rhodes, lässige Gitarrenriffs.
Das LEO, Fürst-Leopold-Allee 70, 46284 Dorsten
VVK: 18 €, erm. 12 €

10. September 2023, 16 Uhr
RAMÓN VALLE TRIO (CUBA, NL)
Dieses Klaviertrio wirkt wie zu einer Einheit verschweißt
Scharoun-Aula, Westfalenstr. 68A, 45770 Marl
VVK: 23 €, erm. 14 €

10. September 2023, 19 Uhr
25 YEARS OF DE-PHAZZ [D]
feat. PAT APPLETON & KARL FRIERSON
Heilig Kreuz Kirche, Bochumer Str. 115, 45886 GE-Üdorf
VVK: 34 €, erm. 20 €



GO GREEN!

Ein Festival, das an vielen verschiedenen Orten stattfindet, kann trotzdem nachhaltig sein. Deshalb bitten wir Euch: Kommt mit dem ÖPNV oder nutzt unsere NEW COLOURS "MITFAHRZENTRALE" (nur für Online-Ticketinhaber). Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele hiervon Gebrauch machen würden.



KONZERTE BÜNDELN!

Infos zu Rabatten per **Ticketbundles** und zur **Gold-Card** gibt's online auf:

www.colours-festival.de



11. bis 13. August 2023

Literaturfestival im Metropolengarten in Rotthausen

Das kleine Literaturfestival zwischen Gartenparzelle, Gewächshaus und alter Villa im Metropolengarten lockt Jahr für Jahr Freunde*innen von Büchern, Geschichten und lebendigem Vortrag nach Rotthausen, und das stets bei freiem Eintritt! Auch in diesem Jahr hat **Helmut Warnke** wieder Autoren*innen eingeladen und ein vielseitiges Programm zusammengestellt.

Freitag, 11. August 2023



15 Uhr: Den Anfang macht die Kinderbuchautorin **Andrea Behnke** aus Bochum. Sie liest aus ihrem Kinderroman: „Blütenschwestern“, einer Geschichte für Kinder ab 8 Jahren über Eifersucht und andere Gefühle ... und über eine aufblühende Freundschaft. Die Bochumer schreibt wahre und erfundene Geschichten, besonders gerne für Kinder. Außerdem schreibt sie Originalgeschichten für den Hörfunk.

19 Uhr: Weiter geht es mit **Lioba Albus**: „Zusammen ist man weniger gemein“ – Vier erwachsene Menschen, vier Individualisten in einer Zweck-WG. Kann das gut gehen? Humorvoll und mit einem Augenzwinkern lässt die beliebte Kabarettistin ihre Held*innen aufeinander los. Für sie steht fest: Zusammen ist man weniger gemein!



Samstag, 12. August



17 Uhr: Wiedersehen mit dem Gelsenkirchener Writer in Residence 2022, dem Berliner Autor **Gabriel Wolkenfeld**. Während seines Stipendiums hat Wolkenfeld, Fakten und Fiktion mischend, literarische Porträts von Gelsenkirchener*innen angefertigt. Er liest aus Texten, die innerhalb dieses Projekts und im Anschluss an seine Zeit als Writer in Residence entstanden sind, und gibt einen Einblick in sein neuestes Projekt, einen Band mit schaurig-absurden Märchen für erwachsene Kinder und kindische Erwachsene.



19 Uhr: Lesung mit **Annika Büsing** aus Bochum. Für ihren ersten Roman „Nordstadt“ wurde sie mit dem Literaturpreis Ruhr ausgezeichnet. Hier liest sie aus ihrem neuen Roman „Koller“, zwar keine Liebesgeschichte, aber eine Geschichte über Liebe, sowie die Suche nach Zugehörigkeit, Freiheit und Selbstbestimmung. Rasant und mit entwaffnender Direktheit erzählt Annika Büsing von Menschen, die herausfinden müssen, was sie wirklich vom Leben wollen und warum sie den Erwartungen anderer entkommen müssen, um es zu erreichen.

Sonntag, 13. August 2023

ab 16 Uhr: Der Sonntag gehört der offenen Bühne. Jeder, der sich vorher anmeldet, hat hier die Gelegenheit, in ca 15 Minuten sein Lieblingsbuch vorzustellen. Egal ob selbgeschrieben oder ein Buch aus der weiten Welt der Literatur. Anmeldung: helmutwarnke@arcor.de



11. bis 13. August 2023
NAH UND FERN
Literaturfestival im
Metropolengarten Rotthausen

Am Dahlbusch
45884 Gelsenkirchener
Der Eintritt zu allen Lesungen ist frei!

www.metropolengarten.de

JUGEND- LANDTAG 2023

Drei Tage Politik erleben



Foto: Misdortmund, GML 1.2

Wie arbeitet ein Parlament? Wie sieht der Alltag eines Abgeordneten aus und wie organisiert sich eine Fraktion? Antworten darauf erhalten junge Menschen beim Jugendlandtag des Landtags Nordrhein-Westfalen vom 16. bis 18. November 2023. Dabei erleben die Jugendlichen die Arbeit der 195 Abgeordneten des Landtags und diskutieren aktuelle Themen der Landespolitik.

Die Gelsenkirchener Abgeordnete **Ilayda Bostancieri** bietet jungen Menschen an, für diese drei Tage ihren Platz im Parlament einzunehmen. Als Abgeordnete erleben die jungen Menschen den parlamentarischen Alltag mit Fraktionssitzungen, Ausschusssitzungen und Expertenanhörungen. Höhepunkt ist die Plenarsitzung. Die Beschlüsse der Jung-Parlamentarier*innen werden im Anschluss an den Hauptausschuss des Landtags übermittelt. In den vergangenen Jahren debattierten die jungen Abgeordneten zum Beispiel über die Themen „Öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen“ oder „Digitalisierung an Schulen und Hochschulen“.

Jetzt bis 20. August 2023 bewerben!

Die Bewerber*innen müssen zwischen 16 und 20 Jahre alt sein und dürfen bisher noch an keinem Jugendlandtag teilgenommen haben. Bewerben können sich Schüler*innen, Auszubildende, Studierende oder junge Berufstätige direkt bei Ilayda Bostancieri per E-Mail. Benötigt werden folgende Infos: Name, Vorname, Adresse, Geburtsdatum, Geschlechtsidentität, Telefonnummer, Handynummer, E-Mail-Adresse. Bei Teilnehmenden unter 18 Jahren werden die Kontaktdaten der Eltern benötigt.

Ilayda Bostancieri MdL

Wahlkreisbüro
Ebertstraße 28, 45879 Gelsenkirchen
E-Mail: ilayda.bostancieri@landtag.nrw.de

isso VOM LESER GEBRIEFT.

OHNE SCHNICKSCHNACK

Ein Lob von Dagmar Neugebauer zum Rezept „Pasta alla Norma“ von Tobias Hauswurz, isso. #91, Juni 2023



Liebes isso Team,
lieber Tobias.

Das Leben kann so einfach sein. Das beweist mal wieder dein Rezept Pasta alla Norma. Ohne Schnickschnack, mit ein paar Zutaten ein köstliches

Essen zaubern. Wunderbar. Danke dafür.

Ein kleiner Tipp. Etwas von dem Olivenöl das für die Aubergine gebraucht wurde zum Schluss untermischen :-)

Herzliche Grüße von Dagmar Neugebauer

Anzeige

GE SCHICHTEN DURCH'S GANZE JAHR

GELSENKIRCHENER
ERZÄHL
FESTIVAL
2023

TOP
ACT

Freitag
25.8.
ab 19 Uhr

GESCHICHTEN-GÄRTEN

1 Abend: 6 Gärten: 6 Programme!

Erzählkünstler*innen in 6 schönen, privaten Gärten der Stadt
Erzählprogramme um 19 und um 21 Uhr,
Eintritt 10 €, * Reservierung erforderlich

Samstag
26.8.
14-18 Uhr

GESCHICHTENPARK

6 Erzähler*innen an 3 Orten in 1 Park
Erzählkünstler*innen im öffentlichen Garten:
Familiennachmittag im Stadtgarten
Gelsenkirchen, Eintritt frei

mit Thomas Hoffmeister-Höfener,
Alexandra Kampmeier, John Rogers,
Selma Scheele, Susanne Tiggemann
und André Wülfing

15.-18.
August
2023

ERZÄHLCAMP IM CONSOL-PARK

Erzählen und Geschichten für Schulklassen
und Familien in Zelten, am Feuer & im Freien

mit André Wülfing, Tanja Mahn-Bertha
und Gudrun Rathke
* Reservierung dringend erforderlich

TOP
ACT

22.
Sept.
20 Uhr

STORIES OF THE DSCHINNS

Sahand Sahebdivani im Consol Theater
Der iranische Erzähler **Sahand Sahebdivani**,
ein Meister seines Faches, verwebt persische
Legenden mit seiner eigenen Biografie in
äußerst verständlicher englischer Sprache.

27.
Okt.
20 Uhr

GENESIS

André Wülfing und Günter Menger
Consol Theater, Kellerbar

André Wülfing hat die biblische Genesis
kurzerhand textlich neu gefasst, und zwar
voller verblüffender Erkenntnisse ...
Den Abend begleitet der renommierte Gel-
senkirchener Klangkünstler **Günter Menger**.

17.
Nov.
20 Uhr

UNHEIMLICHE ERZÄHLUNGEN

Erzählerin **Melody Reich** und Schauspieler
Michael Dreesen, Consol Theater, Kellerbar

Der Abend bietet Gänsehautmomente mit
Märchen, Geschichten und Gedichten zum
Mitgruseln und Staunen.

... und im Dezember steigt auf Consol wieder
die berühmte Reihe **"LICHTERLOH"** -
dieses Jahr am 15. und 16.12.

Referat Kultur der Stadt Gelsenkirchen in Kooperation mit dem Consol Theater

Consol Theater Gelsenkirchen,
Bismarckstr. 240,
D-45889 Gelsenkirchen
* Kartentel.: +49 (0)209 - 9 88 22 82,
* Info: kontakt@consoltheater.de
www.consoltheater.de

Stadt
Gelsenkirchen
Kultur



HITZIGER SOMMER



Wie gefährlich sind **UV-Strahlen**?

Von Alexander Welp

Sommer, Sonnenschein – und auch **Sonnenbrand**? In den heißen Monaten des Jahres verbringen wir bei dem schönen Wetter natürlich viel Zeit draußen. Ob im Garten, auf dem Balkon, am See oder Meer – viele von uns genießen die Wärme und das Sonnenlicht hebt außerdem die Stimmung.



Sommerzeit ist Badezeit – für Viele der perfekte Ort in den heißen Monaten

Die Gefahren, wenn man sich zu lange der heißen Sonne aussetzt, darf man dabei aber auf keinen Fall unterschätzen. Fast jeder von uns hatte schon einmal einen Sonnenbrand. Das ist nicht nur lästig und tut ziemlich weh, mit jedem starken Sonnenbrand erhöht sich außerdem das Risiko für **Hautkrankheiten** oder **Hautkrebs**. Wer sich aber an ein paar Regeln hält, kann auch im Hochsommer das Sonnenlicht guten Gewissens genießen.



Aber was sind eigentlich **UV-Strahlen**? „UV“ steht dabei für „Ultraviolett“. Diese Strahlen können wir Menschen weder sehen noch fühlen – das macht sie so gefährlich. Gerade im Sommer sind diese Strahlen noch um einiges intensiver. Dass wir zu lange in der Sonne saßen, merken wir deshalb häufig erst zu spät. In Maßen sind diese Strahlen für uns sogar gesund. Bei einer längeren Bestrahlung schützt sich unsere **Haut**, die außerdem das größte Organ eines Menschen ist, durch Pigmente (Verfärbungen der Haut) zunächst selbst. Je mehr Hautpigmente angelagert sind, desto besser sind wir vor einem Sonnenbrand geschützt. Deshalb bekommen sehr hellhäutige Menschen auch schneller einen Sonnenbrand.

Aber irgendwann ist der Punkt erreicht, an dem sich unsere Haut auch durch die Pigmente nicht mehr ausreichend schützen kann – ein Sonnenbrand entsteht.

Die Haut verfärbt sich rötlich und beginnt ungefähr sechs Stunden später zu schmerzen. Um dem entgegenzuwirken, sollte man die Sonne in der Mittagszeit vermeiden. Von 11 Uhr bis 15 Uhr sind die Strahlen besonders stark. Deshalb sollte man sich eher morgens oder am späteren Nachmittag in die

Sonne setzen. Aber auch dann gilt: Maximal 20 Minuten

Zeit in der Sonne – danach sollten vor allem Kinder wieder eine Zeit lang in den Schatten, damit die Strahlung nicht zu intensiv wirkt. Ärzte raten außerdem, sich bereits eine halbe Stunde vorher mit Sonnenschutzmittel einzucremen. Diese Creme hält einen Teil der UV-Strahlung ab und verringert das Risiko eines Sonnenbrands.



Ein Sonnenbrand tut weh!

← **Unsichtbare Gefahr!**

Die Auswirkung der UV-Strahlen können wir erst fühlen, wenn es schon zu spät ist.

Wenn man sich trotzdem einen bösen Sonnenbrand geholt hat, gilt: **Viel trinken**, in den nächsten Tagen auf keinen Fall lange nach draußen gehen und die betroffene Stelle gut **kühlen**. Bei stärkeren



Sonnencreme schützt die Haut, eine **Sonnenbrille** mit UV-Schutz die Augen.

Schmerzen, die auch mehrere Tage anhalten, sollte man auf jeden Fall zum Arzt gehen. Denn mit den späteren Folgen für die Haut sollte man nicht leichtfertig umgehen.

Trotzdem, wer gut auf sich und seine Haut aufpasst, sollte die Zeit in der Sonne nutzen. Dunkel und trist wird es jedes Jahr nämlich immer wieder zu früh!



Eine Sandburg zu bauen macht tierisch Spaß. Aber auf Sonnenschutz sollte man immer achten!

MATILDA

Ein zeitloser Klassiker für kleine Bücherwürmer!

Empfohlen von Denise Klein

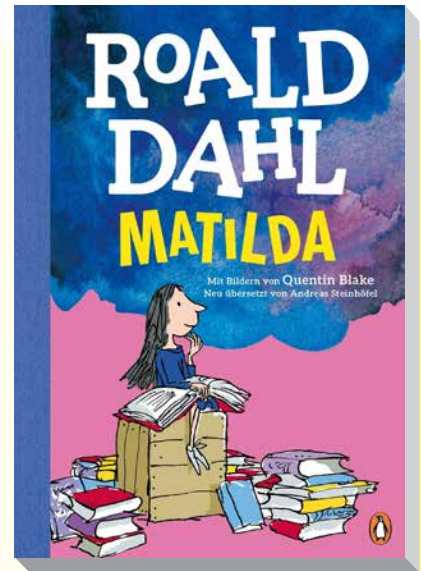
Heute möchte ich dir ein Buch vorstellen, das schon lange zu den schönsten und auch witzigsten Büchern gehört, die ich gelesen habe und sich längst zu einem zeitlosen Klassiker der Kinderliteratur entwickelt hat: „Matilda“ von **Roald Dahl**. In dieser bezaubernden Geschichte entdecken junge Leserinnen und Leser eine Welt voller Fantasie, Mut und Magie.

„Matilda“ wurde 1988 veröffentlicht und ist immer noch aktuell und vor allem lesbar. Der Autor, Roald Dahl, wurde 1916 geboren und verbrachte seine Kindheit in England, bevor er später nach Washington, D.C. auswanderte und seine Karriere als Schriftsteller begann. Dahl schrieb zunächst für Erwachsene, bevor er 1960

mit der Veröffentlichung von Kinderbüchern begann. Viele seiner Werke wurden verfilmt und haben dadurch noch mehr Popularität erlangt, darunter „Charlie und die Schokoladenfabrik“ und eben „Matilda“.

Erzählt wird die Geschichte eines außergewöhnlichen kleinen Mädchens. Matilda ist bereits mit 5½ Jahren in der Lage, perfekt zu lesen und zu rechnen. Sie hat sämtliche Werke von Charles Dickens gelesen und kann große Summen im Kopf multiplizieren. Ihre Familie hingegen ist alles andere als vorzeigbar und verbringt die meiste Zeit vor dem Fernseher. Matilda jedoch liebt das Lesen und verbringt jeden freien Nachmittag in der Bibliothek. Als sie in die Schule kommt, freundet sie sich mit ihrer Klassenlehrerin, Fräulein Honig, an, und trifft auf die monströse Schuldirektorin, Frau Knüppelkuh, die keine Kinder mag – vor allem keine kleinen. Doch Matilda entdeckt besondere Fähigkeiten an sich selbst und kämpft für ein Happy End.

„Matilda“ ist ein zeitloser Klassiker, der die Herzen von kleinen und großen Lesern gleichermaßen erobert. Mit der fesselnden Geschichte eines außergewöhnlichen Mädchens, das sich gegen alle Widrigkeiten



Roald Dahl

Matilda

Penguin, 240 Seiten
ISBN: 9780142410370
18 €

behauptet, lädt uns Roald Dahl in eine Welt voller Fantasie und Magie ein. Die leicht verständliche Sprache und die begleitenden Zeichnungen von Quentin Blake machen das Lesen zu einem Vergnügen. „Matilda“ ist eine inspirierende Geschichte über Mut, Intelligenz und den Glauben an sich selbst. Es ist ein Buch, das nicht nur einmal gelesen werden sollte, denn jedes Mal entdeckt man neue Facetten und lässt sich erneut von Matildas faszinierender Welt verzaubern. Eine klare Empfehlung für alle kleinen Bücherwürmer und solche, die es noch werden wollen!

Schattenfreunde

Welcher Schatten passt genau zu den beiden Kindern?



1: Ein Ohr fehlt. 2: Eine Pfütze fehlt. 3: Der Stöckel fehlt. 4: Dem kleinen Kind fehlen die Haare. 5: Hier stimmt alles.

TATSACHE

Die Sonne ist 4,57 Milliarden Jahre alt. Mit 10 Milliarden Jahren wird sie sich zu einem Roten Riesen aufblähen und danach zu einem Weißen Zwerg zusammenschrumpfen.



ACHTUNG WITZ!

Zwei Eisbären treffen sich in der Wüste.
Meint der eine zum anderen:
„Mann, müssen die hier einen strengen Winter haben.
Alles gestreut!“

Finde den Raben

Irgendwo in dieser Ausgabe hat er sich versteckt – ein schwarzer Rabe. Kannst Du ihn entdecken?



auf einer Latrine.
Lösung: Er sitzt auf Zeile einundzwanzig

Junge Filmkritiker gesucht!

Filme schauen, ins Kino gehen, Games spielen – und darüber schreiben! Wer zwischen 11 und 17 Jahre alt ist und Lust hat, sich mit anderen Jugendlichen über Bücher, Filme oder Konsolenspiele auszutauschen, ist herzlich

zur **Spinxx-Redaktion** des Gelsenkirchener Medienzentrums eingeladen. Jeden Dienstag ab 16 Uhr treffen sich die Kinder und Jugendlichen im „log in“ des Bildungszentrums, schauen gemeinsam Filme, lernen die Grundlagen von Film- und Buchkritik kennen und schreiben eigene Kritiken für Spinxx.de. Begleitet werden Redakteure*innen und -Redakteure von der Gelsenkirchener Journalistin Denise Klein.

TEILNAHME KOSTENLOS!

Immer dienstags von 16 bis 18 Uhr. Wer Spaß an Medien hat und gerne schreibt, ist herzlich eingeladen, sich unter medienzentrum@gelsenkirchen.de oder Tel 0209 169 3037 zu melden.



www.spinxx.de

THE PEANUT BUTTER FALCON



Zak, ein junger Mann mit Down-Syndrom, bricht aus dem Altersheim, in dem er untergebracht ist, aus und stürzt sich in ein großes Abenteuer. Er macht sich auf den Weg, um die Wrestling-Schule seines großen Vorbilds Salt Water Redneck zu besuchen. Unterwegs lernt er Tyler kennen, der ebenfalls auf der Flucht ist. Widerwillig wird er Zaks Freund und Coach. Die besorgte Pflegeerin Eleanor nimmt die Verfolgung auf in

der Zeit, wo Zak und Tyler ein mächtiges Abenteuer erleben. Als Eleanor die beiden findet, ist es schon viel zu spät, denn... Schau den Film, um das Ende zu erfahren.)

Ich mag den Film sehr, weil er tolle Themen behandelt und man ihn gut mit einer weiteren Person zusammen anschauen kann. Wenn Ihr Filme über Freundschaft mögt, ist dieser Film genau der richtige.

FAZIT:

Ihr müsst diesen Film unbedingt schauen, wenn Ihr Freundschaft auch sehr wichtig nehmt!

SEDEN T. (12)



Gattung: Spielfilm

Regie: Tyler Nilson, Michael Schwartz

Drehbuch: Tyler Nilson, Michael Schwartz

Kamera: Nigel Bluck

Schnitt: Nat Fuller, Kevin Tent

Darsteller*innen: Shia LaBeouf, Zack Gottsagen, Tyler Nilson, Dakota Johnson, Thomas Haden, Bruce Dern, Jon Bernthal, John Hawkes, Yelawolf, Jake Roberts, Mick Foley, Tim Zajaros

Altersempfehlung (FSK): Ab 12 Jahren





VON POKÉMON BIS LIEBLINGSBUCH

Sommerferienprogramm der Stadtbibliothek

Das wird ein heißer Sommer – Auf in die kühle Bücherei!

Im Rahmen des Sommerferienprogramms der Stadtbibliothek werden in den Ferien zahlreiche Workshops und Kreativ-Aktionen angeboten. Veranstaltungsort ist (sofern nicht anders angegeben) die Kinderbibliothek im Bildungszentrum, Ebertstraße 19.



Samstag, 22. Juli 2023, 9 bis 13 Uhr

Pokémon-Tag

Für alle Pokémon-Fans gibt es eine besondere Tagesaktion in der Kinderbibliothek. Bei unserem großen Pokémon-Tag zeigt die Manga-Künstlerin Alexandra Völker, wie man schnell und erfolgreich die beliebtesten Pokémon vorzeichnet und diese mit farbigen Markern koloriert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gestalten eigene Produkte wie Aufsteller, Anhänger und Pop-up-Welten! Natürlich haben sie auch die Möglichkeit, eigene Pokémon zu entwerfen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Alle Materialien werden gestellt. Diese Aktion findet im Rahmen des „Kulturrucksacks“ statt. Für Kinder ab 8 Jahren.

Montag, 24. & Dienstag, 25. Juli 2023, 10 bis 16 Uhr

Gestalte dein eigenes Spiel – erwecke dein Lieblingsbuch zum Leben

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwerfen das passende Gesellschaftsspiel zur eigenen Lieblingsgeschichte. Wichtige Personen, Wesen und Gegenstände erwachen in Form von Spielfiguren und -karten in den entworfenen Spielen zum Leben und wichtige Orte lassen sich auf dem Spielbrett wiederfinden. Hilfreiche Tipps erhalten sie von der Designerin Angelika Noa. Zeit zum Spielen des selbstgemachten Spiels ist ebenfalls eingeplant. Diese Aktion findet im Rahmen des „Kulturrucksacks“ statt. Für Teens von 10 bis 14 Jahren.

Freitag, 28. Juli 2023, 10 bis 15 Uhr

Manga-Acryl-Tag



Große und kleine Anime- und Manga-Fans erhalten die Möglichkeit eine eigene Leinwand mit ihrer Lieblingsfigur zu gestalten. In diesem Acryl-Malkurs dreht sich den ganzen Tag alles um coole Manga-Klassiker, Acryltechniken und ganz viel Farbe. Unter der Leitung der Manga-Künstlerin Alexandra Völker lernen die Teilnehmenden, wie man Farbe aufträgt, mit unterschiedlichen Pinseln arbeitet und schöne Farbeffekte erschafft. Die Malsachen werden gestellt, die eigene Leinwand muss mitgebracht werden! > Stadtteilbibliothek Horst, Turfstraße 21

Donnerstag, 13. und 20. Juli 2023 von 16:30 bis 17:30 Uhr

Vorlesen und Basteln Vorlesegeschichten mit dem Kamishibai

Engeladen sind Kinder von 3 bis 8 Jahren und ihre Eltern, Großeltern oder Geschwisterkinder (egal wie alt sie sind), alle sind herzlich willkommen! Anschließend wird eine kleine Bastelaktion angeboten. Anmeldungen erforderlich unter (0209) 169 6126 Teilnahme kostenlos. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Dienstag, 18. Juli 2023, 10 bis 16 Uhr

Du und dein Lieblingsbuch 3D-Kunst im Schuhkarton mit Angelika Noa

Ein Schuhkarton wird zur Bühne für die Helden der eigenen Lieblingsbücher! Unterstützt von der Künstlerin Angelika Noa kann eine Fantasielandschaft des Lieblingsbuches in einem Schuhkarton entstehen. Das eigene Foto Seite an Seite von Harry, Carag oder Meggie. Verwendet werden unter anderem viele Recycling-Materialien, denn Müll gibt es eigentlich gar nicht... Für Kinder und Jugendliche von 10-14 Jahren. Begrenzte Teilnehmerzahl, daher ist eine Anmeldung unter: 0209 169 6126 erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos. Diese Aktion findet im Rahmen des „Kulturrucksacks“ statt.

Freitag, 28. Juli 2023, 10 bis 13 Uhr

Die Monster sind los! mit Jutta Schwichtenberg



Aus alten Konservendosen und Buntpapier entstehen gruselige Stiftehalter für euren Schreibtisch. Außerdem basteln wir noch kleine Monster, die man als Lesezeichen in Büchern benutzen kann. Die Materialien werden gestellt – und selbstverständlich könnt ihr eure Kunstwerke anschließend mit nach Hause nehmen!

Für Kinder und Jugendliche von 6 bis 10 Jahren Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung: 0209 169-6126

bis 04. August 2023

Mo 11 bis 13 Uhr, Mi 9 bis 14 Uhr, Do 13 bis 17 Uhr

Escape-Room – „Der entführte Autor“

Tauche in ein geheimnisvolles, spannendes und kniffliges Abenteuer ein!

Dauer ca. 1,5 Stunden für max. 2 Personen.

Teilnahme kostenlos! Anmeldung: 0209 169-6126 > Stadtteilbibliothek Buer, Hochstraße 40 bis 44



27. Juli bis 03. August 2023

Jeden Dienstag und Donnerstag um 10 Uhr

Escape-Game „Verzaubert und verschwunden“

Kleine gelbe Wesen haben Buchhelden in Monster verwandelt und weggesperrt. Löse die Rätsel und befreie die Helden! Ab 6 Jahren. Anmeldung: 0209 169-4378. Maximal 4 Kinder je Termin. Teilnahme kostenlos, Dauer ca. 45 Minuten

Donnerstags, 27. Juli und 24. August 2023 um 16:30 Uhr

Zwergenspaß

Bastelnachmittag für Kinder ab 3 Jahren Eintritt kostenlos, Anmeldung unter 0209 169-4378 erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!





Foto: © IKM e.V.

ROCK YOU!

14. Bismarcker Rocktage

Ein Klassiker geht in Runde 14: Auf dem Roten Platz zwischen Probenzentrum und Consol Theater werden wieder rund 30 regionale und überregionale Acts unterschiedlichster Stilrichtungen an drei Tagen umsonst und draußen ihr Können zeigen. Auf der Hauptbühne ist von Rock über Pop bis Metal alles dabei. Die zweite Bühne ist für ein Überraschungsprogramm mit besonderen Bands, Singer/Songwriter und mehr reserviert. Am Start: Cat O'Nine, Dark Alley Desolat, Elena Seagalova, Exoplanets, Falling Times, Frink, Joker's Kingdom, Killing a Lion, Les Djembistes, Michael Völkel, Motozombie, NorMic, Relate, Rhythm Deep, Stölen, Tom Frost Three, Unplaces, Wasted Maniacs, Why Amnesia.

14. bis 16. Juli 2023
kultur.gelbort CONSOL
➔ www.ikm-ge.de



Foto: privat

LA PARNASSE FRANÇAIS

Französische Musik zwischen 1680 und 1740

Vom 11. bis 13. August 2023 ist **Reinhard Goebel**, Gründer der „musica antiqua Köln“ und Professor am Mozarteum Salzburg, zu Gast bei **caterva musica** in Gelsenkirchen. In öffentlichen Proben und einem Konzert wird er in die Besonderheiten französischer Musik des 17. und 18. Jahrhunderts einführen. – In Deutschland entstand im Spätbarock der sogenannte „vermischte Geschmack“, der die beiden gegensätzlichen musikalischen Stile Italiens und Frankreichs miteinander verband. Während die italienische Musik geprägt war von Affekten, willkürlichen Veränderungen, Improvisation und Lebensfreude, war die französische Musik eher dem Tanz und damit ganz klar vorgegebenen rhythmischen Figuren verbunden. Reinhard Goebels „musica antiqua Köln“ spielte anfangs fast nur französische Barockmusik. caterva musica dagegen befasst sich hauptsächlich mit dem italienischen Stil. Nun ist es an der Zeit, die Perspektive zu wechseln.

Öffentliche Proben:

11. August, 15-18 Uhr; 12. August, 10-13 Uhr
Vorankündigung: www.caterva-musica.de/kontakt

Konzert:

13. August 2023, 17 Uhr
Im Schloss Horst, Turfstr. 21, 45899 GE-Horst

Proben+Konzert: 25 €, 20 €, 4 €
Nur Konzert: VVK 16 €, 13 €, 2 €; AK 18 €, 15 €, 2 €

➔ www.caterva-musica.de



Foto: © Stadt Gelsenkirchen - Daniel Dorra

SommerSound

Der Klassiker im Stadtgarten lockt mit zeitgenössischem Folk (ab 19 Uhr).

So 2. Juli: DUVA, Trio Balkan Strings, Compania Bataclan, JMO

So 16. Juli: Hot Club d'Allemagne, La Kejoca

So 23. Juli: Threepwood 'N Strings, Steve Crawford & Spider MacKenzie

So 30. Juli: Musayyebi & Heuser, Iona Fyfe Trio

Musikmuschel im Stadtgarten, Zeppelinallee – **umsonst & draußen!**

➔ www.gelsenkirchen.de/sommersound



Foto: © Iris Schwindt

Kulturbiergarten

Es steht eine Open-Air Kleinkunstbühne im Urbanus-Park vor dem Michaelshaus nebst Getränke- und Food-Ständen.

Do 27. Juli, 19 Uhr: Frank Goosen

Fr 28. Juli, 19 Uhr: The Magic Mumble Jumble

So 30. Juli, 19 Uhr: KneipenQuiz

Michaelshaus, Hochstr. 47, 45894 GE-Buer – jew. 17 €

➔ www.rock-am-dom-gelsenkirchen.de



Foto: © Szeniale e.V.

szeniale-tunes

Mit Kapa Tult, Juli Gilde, Morley, Stina Holmquist und Ami Warning präsentieren sich Künstlerinnen der jungen Szene zwischen 90ies-HipHop, Latin, Folk, Pop und Songwriting.

Sa 12. August 2023, 17:30 Uhr

HIER IST NICHT DA (im Hof)

Bochumer Str. 138, 45886 GE-Üdorf – 15 €

➔ www.szeniale.ruhr



„UMTRIEBE“

„Kunst am Baum“ – Guido Hofmann

„Kunst am Baum“, eine Aktion des Gelsenkirchener Kunstvereins, ist eine stetig wachsende (und auch wieder vergehende) Folge von Kunstwerken an und mit Bäumen in den Berger Anlagen. Die diesjährige Arbeit „umTriebe“ stammt von Guido Hofmann und steht unter dem Motto „Renaturierung“. Mit Kunst wird dem eigentlich zur Fällung preisgegebenen Baum wieder Leben eingehaucht.

Präsentation:

So 02. Juli 2023, 11:30 Uhr

Berger Anlagen, westl. Adenauerallee

Begleitausstellung im Kunstmuseum:

02. Juli bis 27. August 2023

🔗 www.kunstverein-gelsenkirchen.de



HOF-NARREN ZU GAST

Open-Air am Alfred-Zingler-Haus

Beim Gleich drei moderne Narren stehen in den Sommermonaten auf der Hofbühne des Alfred-Zingler-Hauses im Margaretenhof. Den Anfang machte bereits Ende Juni der Musikkabarettist Christian Hirdes. Doch noch zwei weitere Gäste werden erwartet:

„Italiener leben länger... außer mit Betonschuhen“ stellt **Roberto Capiton** am **So 23. Juli** in seinem Programm zum 40. Bühnenjubiläum fest – eine Reise über 60 Jahre Roberto und 40 Jahre Comedy, die man nicht so schnell vergisst.

Zum Abschluss der Reihe steht am **So 27. August** ein nicht nur in Gelsenkirchen bekannter Comedian auf der Bühne:

Hans Gerzlich war davon überzeugt, „das bisschen Haushalt ist doch kein Problem“ – aber das hat er sich nur gedacht. Dann kam die Pandemie und alles wurde anders.

Alfred-Zingler-Haus

Margaretenhof 10-12, 45888 GE-Bulmke

Beginn jeweils 19:30 Uhr, Eintritt frei

Anmeldung erforderlich unter:
veranstaltungen.ini.azh@gmx.de

🔗 www.alfred-zingler-haus.info

DAS ZITAT:

„Gelsenkirchen wird gemeinsam mit den anderen Kommunen des Ruhrgebiets nun gleichzeitig das Deutschlandticket für Schüler*innen einführen. So können diese schon direkt nach den Sommerferien deutlich günstiger als bisher und bundesweit Bus und Bahn fahren. (...) Konsequenterweise muss der nächste Schritt jetzt die schnelle Umsetzung des Sozialtickets als Deutschlandticket für 39 Euro sein.“

“

Ingrid Wüllscheidt,
sozialpolitische Sprecherin
der Grünen Ratsfraktion,
zur Einführung des Deutschlandtickets
für Gelsenkirchener Schüler*innen,
wofür ihre Partei im Stadtrat einen
Dringlichkeitsbeschluss
eingebracht hatte.



KARL SCHWESIG

Ein politisch engagierter Künstler

Vortrag von Günter Krusch

Vor 125 Jahren wurde der Maler und Zeichner **Karl Schwesig** (1898-1855) in Gelsenkirchen geboren. Er ging 1918 nach Düsseldorf, besuchte die Kunstakademie und wurde u. a. in den 1920er Jahren Mitbegründer der politisch-satirischen Zeitschrift „Die Peitsche“. Seine Kunst als politische Waffe war scharf und wirksam. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten verhaftet und in den Düsseldorfer „Schlegelkeller“ inhaftiert. Seine Erfahrungen von Haft und Folter arbeitete Schwesig in den 48 Zeichnungen des Schlegelkeller-Zyklus auf, die weit über die Grenzen bekannt wurden. Viele seiner Werke wurden als „entartet“ beschlagnahmt und zerstört. Nach Haft, Immigration und Internierungen in verschiedenen Lagern kehrte Karl Schwesig nach 1945 nach Düsseldorf zurück, wo er 1955 starb.

Der Bild-Vortrag von **Günter Krusch** (Duisburg) mit anssl. Diskussion erinnert an das künstlerische Schaffen eines unbequemen Zeitgenossen.



Foto: Galerie Remmert und Barth

Mi 30. August 2023, 18 Uhr

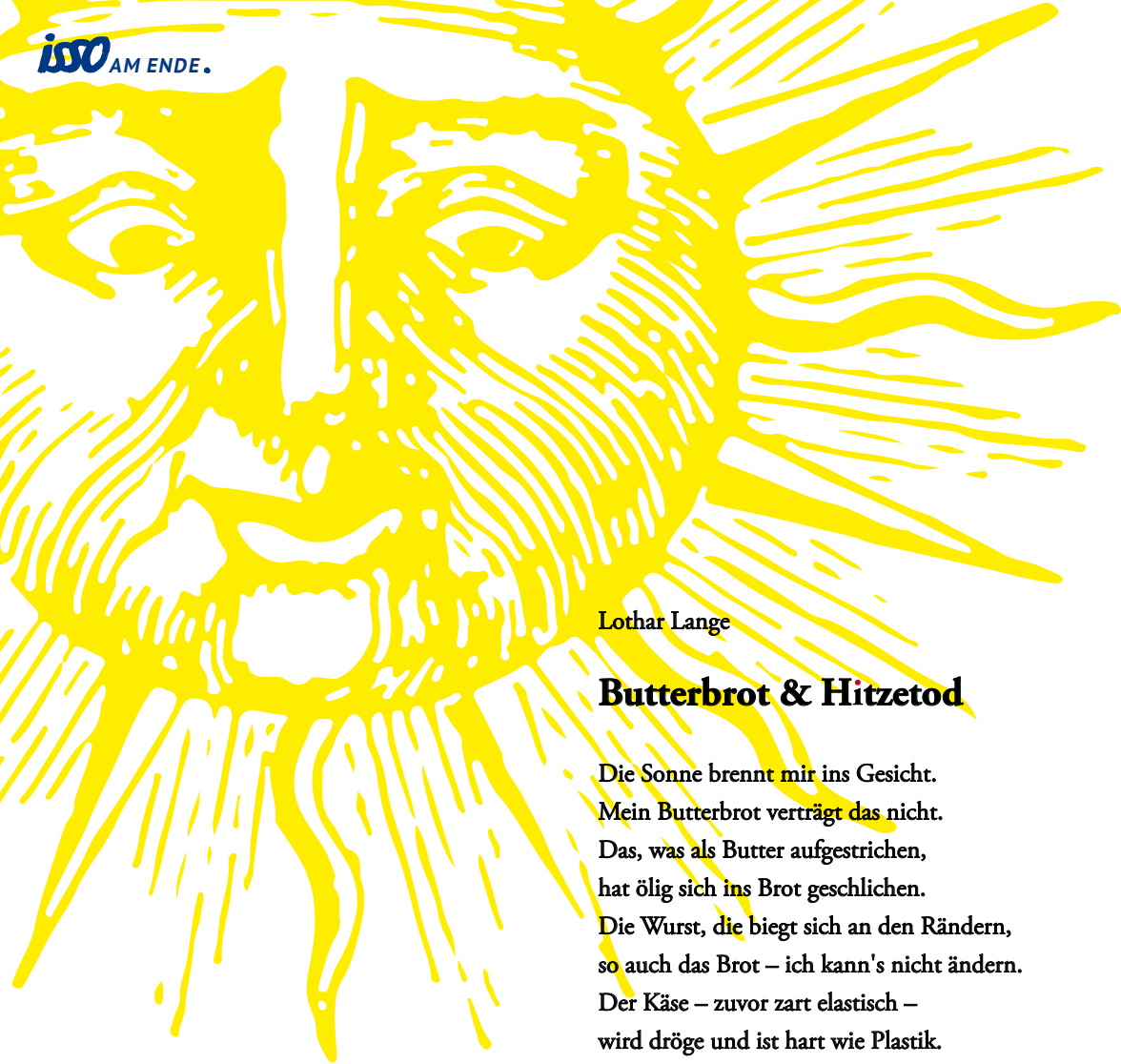
Dokumentationsstätte

„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“

Cranger Str. 323, 45891 GE-Erle

Eintritt frei

🔗 www.institut-fuer-stadtgeschichte.de



Lothar Lange

Butterbrot & Hitzetod

Die Sonne brennt mir ins Gesicht.
Mein Butterbrot verträgt das nicht.
Das, was als Butter aufgestrichen,
hat ölig sich ins Brot geschlichen.
Die Wurst, die biegt sich an den Rändern,
so auch das Brot – ich kann's nicht ändern.
Der Käse – zuvor zart elastisch –
wird dröge und ist hart wie Plastik.
Er biegt sich – wohl zum letzten Mal,
die Rettung wär' ein Kühlregal.
Es müffelt, man kriegt Atemnot.
Dann ist's vorbei – mein Butterbrot.
Es stirbt gerad' den Hitzetod.



Sommersound

Seit 1990 musikalische Vielfalt
im Stadtgarten Gelsenkirchen!

**SOMMER
SOUND**
IM STADTGARTEN
GELSENKIRCHEN



**MUSIKPAVILLON
ZEPPELINALLEE
GELSENKIRCHEN/STADTMITTE**
**vom 5. JULI '98
bis 30. August '98**

SOMMERSOUND

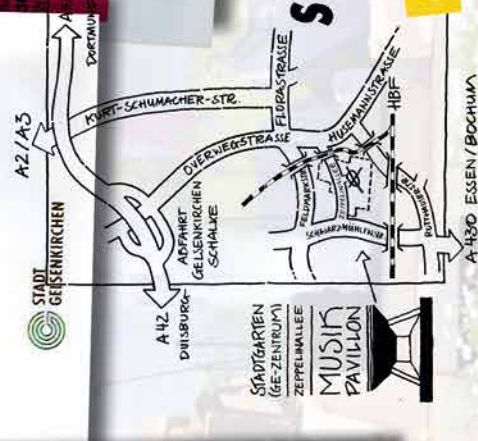
IM STADTGARTEN,
MUSIKPAVILLON
ZEPPELINALLEE
GELSENKIRCHEN/
NÄHE STADTMITTE

vom
28.6.
bis
30.8. '92



**SOMMER
SOUND**
IM STADTGARTEN

Veranstalter: Kulturamt Gelsenkirchen, Husmannstraße 53, Paul Baumann, Zimmer 23



WOLFE

Pankow, Ost-Berlin
5. Juli
20 Uhr
„Dreien wurden sie einzelne
als die Rolling Stones gefeiert“

Monsters RENT, Leipzig
19. Juli
20 Uhr
„Funkelnde Neufassung
der Rent-Rocklegende.“

**Gundermann &
Seilschaft, Leipzig**
2. August
20 Uhr
„Rockpoet & Preisträger der
Deutschen Schallplattenkritik.“

**Ape, Beck & Brinkmann,
Dortmund**
16. August
20 Uhr
„10 Jahre danach:
Erinnerungen an die Zukunft.“

**Joint Venture, Kleus
der Geiger & Freunde,
Köln/Bonn**
28. August
20 Uhr
„verrückter Ausklang
einer musikalischen Zeit-
„Geist“-Reise.“

**STADT GELSENKIRCHEN
KULTURAMT**

SOMMERSOUND

„Töne, die aus
der Schublade fallen“

In Erinnerung an Paul Baumann



**Zusammenhalten.
Neue Wege beschreiten.
Zukunft gestalten!**

Ein starker katholischer Leistungsverbund
für Medizin, Pflege und Pädagogik



St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH



Scan me!

st-augustinus.eu